Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 169 — **Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 28. Juli 1937.** — **61. Jahrg.**

Englands Spanien-Politik.

Von **Axel Schmidt.**

Die Engländer lieben auch ihre Geschäftspolitik idealistisch zu verbrämen. Dieses Moment hat ihnen oft den Vorwurf der Heuchelei eingebracht. Es ist jetzt wieder ein Fall zu verzeichnen, wo es nicht leicht fallen will, das Geschäft von der englischen Politik zu trennen. In allen Reden der englischen Staatsmänner über Spanien war von Uneigennützigkeit die Rede. Sie erstrebe, so betonte die Londoner Regierung, nichts anderes, als die Erhaltung des europäischen Friedens. Seitdem die Franco-Regierung Bilbao eroberte, werden die Stimmen in der englischen Presse für die Anerkennung Francos immer häufiger. Dieser Umschwung hat geschäftliche Hintergründe. In der Nähe Bilbaos nämlich liegen die besten spanischen Erzgruben, die sich zum Teil in englischem Privatbesitz befinden und von denen die englische Eisenindustrie, insbesondere die Rüstungsindustrie, einen großen Teil ihrer Erze bezog. Auch Deutschland hatte nach dem Kriege sich durch langjährige Kontrakte dort den Bezug von Erzen gesichert, als teilweisen Ersatz der Deutschland verlorengegangenen Erze aus den Lothringischen Gruben. Außer diesen nordspanischen Erzgruben befinden sich noch im Süden Spaniens weitere Erzvorkommnisse. In der Provinz Huelva liegen die Rio Tinto-Gruben, die ein außerordentlich schwefel- und kupferhaltiges Eisen führen. Diese Gruben lieferten vor dem Kriege zum größten Teil nach Frankreich und England. Sie sind die größten Erzeuger von Pyrit, wie man diese Erzmischung nennt. Erst in weitem Abstand folgen Norwegen und Italien in der Erzeugung von Pyrit.

Diese Pyritlager Spaniens befanden sich seit langem in den Händen Francos, und er hat die Belieferung Frankreichs wegen der Sympathie der Französischen Regierung mit seinen Feinden eingestellt. Solange die Bilbao-Gruben in den Händen Rotspaniens waren, nahm die Versendung nach England zwar ihren Fortgang. Dagegen hatte die rotspanische Regierung die Versendung aus den Bilbao-Gruben nach Deutschland eingestellt. Durch das Handelsabkommen zwischen Deutschland und dem Franco-Spanien ist der Versand der Bilbao-Erze nach Deutschland wieder aufgenommen und darüber hinaus Sorge getragen worden, daß die Mengen, auf die nach den Verträgen die deutschen Firmen während des vorigen Jahres Anspruch hatten, nachgeliefert werden. Bezahlen wird Deutschland diese Erzimporte mit Kohlen und Koks, wodurch das nationale Spanien instandgesetzt wird, die Hüttenindustrie in den baskischen Provinzen, die durch Kohlenmangel zum größten Teil stillag, wieder in Betrieb zu setzen. Die Kohlengruben in Asturien, die vor dem spanischen Bürgerkrieg die Hüttenindustrie belieferten, waren jetzt hierzu nicht imstande, da der größte Teil der Bergarbeiter auf rotspanischer Seite kämpft. England lieferte zwar Kohle, aber lange nicht genügend, um die Hüttenwerke Bilbaos in Gang zu erhalten. Ruhrkohle und Koks sollen jetzt über Rotterdam herangebracht werden. Wieder ist dies ein Beweis dafür, wie gut sich Deutschland und Spanien wirtschaftlich ergänzen. Dieses deutsch-spanische Handelsabkommen wird möglicherweise in England nicht allzu sehr erfreuen, denn die englische Rüstungsindustrie war die Nutznießerin bei der Sperrung der Erzlieferung nach Deutschland.

Sehr bald nach der Eroberung Bilbaos durch Franco machte die Englische Regierung den Versuch, als Vertreter der englischen Interessen einen Konsul nach Bilbao zu senden. Dieser Plan, ohne formelle Anerkennung der Franco-Regierung unter der Hand die englischen Interessen in Bilbao diplomatisch zu sichern, scheiterte an der Weigerung Francos, dem englischen Konsul diplomatische Rechte zuzubilligen. Dem englischen Außenministerium wurde zu wissen gegeben, daß entweder die Franco-Regierung in ihrer Gesamtheit anzuerkennen sei, oder der englische Konsul in Bilbao könne nur „als Privatmann spazierengehen". Diese Antwort Francos scheint die Downingstreet überrascht zu haben. Das englische Außenamt hatte wohl angenommen, daß Franco sofort zugreifen würde, falls das mächtige England auch nur den kleinen Finger hinreicht.

Nun haben sich, wie schon erwähnt, in letzter Zeit in der englischen Presse Stimmen erhoben, die für eine Anerkennung der Franco-Regierung eintreten, nachdem sich die wirtschaftliche Stellung des nationalen Spanien bedeutend verbessert hat. England versucht als Preis für die Anerkennung das Zugeständnis für die Rücksendung der Freiwilligen zu erlangen. Aber es macht nicht den Eindruck, als ob Franco bereit wäre, irgendwelche Bedingungen an seine Anerkennung knüpfen zu lassen. Er sagt nicht mit Unrecht: „Die militärischen Leistungen des nationalen Spanien (drei Fünftel des spanischen Territoriums sind im Besitz der Nationalen) sind so groß, daß es ein Anrecht hat, bedingungslos anerkannt zu werden." Franco hat zudem ein nicht unwirksames Druckmittel in der Hand. Schon neulich hat er hervorgehoben, daß das nationale Spanien nach dem Siege seine Handelspolitik in weitem Ausmaße danach einrichten werde, wie sich die Staaten zu ihm während seines Ringens verhalten haben. Dies aber bedeutet, daß die spanischen Rohstoffe in erster Linie an diejenigen Staten fallen sollen, die sich in der Zeit der Not verständnisvoll zur Nationalen Regierung gestellt haben.

Schon vor dem Weltkrieg spielten die spanischen Erze für England eine sehr wichtige Rolle. Jetzt aber, da England fieberhaft aufrüstet, würde sich ein Ausfall dieser Erze für England außerordentlich schmerzhaft bemerkbar machen. Denn es herrscht in England trotz der Aufhebung des Zollschutzes große Eisen- und Stahlknappheit. Der Versuch Englands, sich mit schwedischen Erzen einzudecken, hat bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Nicht nur die Preise für die schwedischen Erze sind höhere, sondern die schwedischen Gruben haben noch soviel andere Kontrakte zu beliefern, daß die englischen Wünsche nicht alle erfüllt werden können.

Je mehr die Verhandlungen im Nichteinmischungs-Ausschuß ins Stocken geraten, um so dringlicher wird die Frage, wie sich England Ersatz für einen etwaigen Ausfall der spanischen Erze verschaffen will. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die größere Geneigtheit der Londoner Regierung, über eine Anerkennung Francos zu sprechen, mit dem Wunsch zusammenhängt, sich wieder den Bezug spanischer Erze zu eröffnen. Franco, der am längeren Hebel sitzt, glaubt freilich abwarten zu können, bis England die vorbehaltlose Anerkennung aussprechen wird.

Nach den letzten Nachrichten scheint die spanisch-englise Fühlungnahme schon recht weit vorgeschritten zu sein. Es würde sonst ein so hervorragender spanischer Politiker, wie Gil Robles, sich nicht für etwaige Verhandlungen mit England Franco zur Verfügung gestellt haben. Kommt es zu diesen und führen sie zum Ziel, so wäre das ein Anzeichen dafür, daß die Englische Regierung die Sache der Roten in Spanien für verloren ansieht und daher zur rechten Zeit mit der Nationalen Regierung in diplomatische Beziehungen treten will. Das würde nicht nur einen schweren Schlag für Rotspanien bedeuten, sondern ebenso für die französische Politik, die sich auf Gedeih und Verderb mit den spanischen Bolschewisten verbunden hat. Ein englischer Stellungswechsel würde daher eine gründliche Belastungsprobe für die englisch-französische Entente bedeuten.

Caballero sollte entführt werden!

Der rote „Ministerpräsident" in die Moskauer Botschaft verschleppt.

Aus Valencia berichtet der „Völkische Beobachter", daß der Oberbolschewist Caballero, der bis vor kurzem als angeblicher „Ministerpräsident" für Rotspanien fungierte, in Valencia in die Sowjetbotschaft entführt worden ist. Caballero, der den Moskauer Bolschewisten noch zu gemäßigt war, soll verschiedentlich Kritik an dem Treiben der Sowjetvertreter in Spanien geübt haben.

Der Sowjetbotschafter Jacobsohn-Gaikis machte Caballero Vorwürfe über seine Kritik. Es verbreitete sich bei den Anhängern Caballeros das Gerücht, er soll nach Moskau verschleppt werden, wie es schon mit verschiedenen rotspanischen Häuptlingen geschehen ist, die sich bei der Komintern unbeliebt gemacht hatten. Die Anhänger Caballeros

demonstrierten vor der Sowjetbotschaft,

so daß Jacobsohn sich entschloß, Caballero wieder freizulassen. Dieser Bericht zeugt davon, wie sich die Sendlinge aus Moskau als die Herren von Spanien aufspielen. Die angeblich „demokratische" Regierung hat in Wirklichkeit nichts zu sagen.

Die Pariser Zeitung „**Jour**" erfährt aus Spanien, daß der Bolschewisten-Ausschuß in Valencia gegenwärtig einen heftigen Feldzug nicht nur gegen den englischen Kompromißplan, sondern überhaupt gegen die Nichteinmischung entfesselt hat. Die spanischen Bolschewistenzeitungen veröffentlichen Artikel gegen Frankreich und England und betonen, daß nur noch für Sowjetrußland und Mexiko Sympathie vorhanden sei. Der sogenannte „Ministerpräsident" Negrin richtete eine Dankbotschaft an Stalin wegen der „kostbaren und unentbehrlichen Hilfe, die Sowjetrußland ständig der Regierung von Valencia gewähre."

Diese Treibereien sollen einen Druck auf Frankreich nud England ausüben. Die Londoner „Daily Mail" hat in einem Leitartikel mit Recht betont, daß „täglich und stündlich von Moskau ein Druck auf Frankreich ausgeübt würde, um die Nichteinmischung endgültig zu torpedieren und Frankreich allmählich zum Kriege zu treiben. Diese Einsicht ist allerdings in der englischen Presse bei weitem nicht allgemein. Aber wenigstens die Schärfe des englischen Marineministers Duff Cooper gegen den englischen Blockadebrecher im Dienste der Bolschewisten hat in London großes Aufsehen erregt und manche Kreise über die Gefahren der Bolschewistenfreundschaft aufgeklärt.

Neger-General vor Madrid gefallen.

Wie aus den in der Newyorker Presse in regelmäßigen Abständen veröffentlichten Verlustlisten hervorgeht, setzt sich das amerikanische Freiwilligen-Kontingent, das auf seiten der spanischen Kommunisten an der Verteidigung Madrids mitwirkt, zum nicht geringen Teil aus Negern und — Juden zusammen.

Soeben meldet die „Newyork Times" aus Madrid, daß u. a. der Negerbefehlshaber des „Abraham-Lincoln-Bataillons", Oliver Law, bei den jüngsten Kämpfen gefallen sei. Ein weiteres Todesopfer ist der Newyorker Rechtsanwalt Max Crautheiner. Ein paar Tage vorher war der Tod eines Mannes namens Bronstein aus Madrid gemeldet worden. In den beiden letzteren Fällen war jedoch nicht klargestellt, ob es sich um an der Front Gefallene handelt.

100 Maschinengewehre erbeutet.

Nach dem nationalen Heeresbericht vom Montag wurden an der Front von Madrid in den vergangenen Kämpfen etwa 100 Maschinengewehre und zahlreiche Tankabwehrgeschütze erbeutet. Das Schlachtfeld von Brunete ist bedeckt mit gefallenen Feinden. 50 sowjetrussische Panzerwagen wurden vernichtet. Am Montag wurden über 100 Gefangene gemacht; 600 Milizleute gingen zu den Nationalen über. Ein Angriffsversuch des Gegners auf die von den nationalen Truppen am Sonntag eroberten Stellungen wurde zurückgewiesen. Die nationalen Streitkräfte sind weiter vorgedrungen. — Fliegerei: Es wurden insgesamt vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die Nationalen haben ein Bombenflugzeug im Kampf verloren.

Die Beschlagnahme des Bilbao-Goldes.

Aus Paris wird gemeldet:

Der **Appellationsgerichtshof von Poitiers** hat eine Entscheidung in der Frage der Beschlagnahme der spanischen Dampfer „Arpe Mendi" und „Seabanc" gefällt. Beide Schiffe beförderten Werttitel und Geld der Filiale der Bank von Spanien in Bilbao vor dem Sturz der Stadt ab. Die roten Machthaber wollten diese Werttitel vor den einrückenden nationalen Truppen in Sicherheit bringen. Nun hatte aber eine Anzahl von Privatbanken Ansprüche an die Spanische Regierung, die Bank von Spanien und eine Privatfirma. Sie setzten die Beschlagnahme durch die französischen Behörden durch, als die Schiffe in La Rochelle anlegten. Von der Rotspanischen Regierung, von der Bank von Spanien und der Privatfirma wurde dieser Beschluß angefochten, jedoch ist die Klage der drei Stellen von dem französischen Appellationsgerichtshof verworfen worden. Die Beschlagnahme besteht also zu Recht.

Valencia droht mit europäischem Krieg.

Der spanisch-bolschewistische „Ministerpräsident" Negrin sprach in einer Versammlung in Valencia erneut über den Vorschlag Edens und die Verhandlungen des Spanien-Ausschusses. Er drückte — wie der Deutsche Telegraphendienst meldet — die Hoffnung aus, daß das Kontrollsystem nicht mehr zur Anwendung gelangen möge. Der ganze Plan sei zu kompliziert, als daß er die einander widerstrebenden politischen Strömungen in Europa überbrücken könnte. Sollte General Franco, so meinte Negrin, weiter Widerstand leisten, so werde wohl „nichts anderes übrig bleiben, als den spanischen Konflikt in einen neuen europäischen Krieg umzuwandeln!" Den Schlüssel dazu, so erklärte der Bolschewistenhäuptling, halte Valencia in der Hand.

Ein Fragebogen Englands.

Im Zuge ihrer Bemühungen um die Klärung der Nichteinmischungsfrage in Spanien hat die Englische Regierung im Londoner Ausschuß einen Fragebogen an die Vertreter der beteiligten Staaten überreichen lassen, der sechs oder sieben Punkte umfäßt, in denen die englischen Vorschläge eines Kompromißplanes wieder aufgenommen werden. Der Unterausschuß beschloß am Montag nach vierstündiger Sitzung, daß die neuen Punkte des britischen Planes den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden sollen mit dem Ersuchen, zu jedem einzelnen Punkt in klarer und kurzer Form bis Donnerstag mittag um 12 Uhr Stellung zu nehmen. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll dann am Freitag nachmittag stattfinden.

Kommunistische Zentrale für Bulgarien ausgehoben.

Durch einen raschen Zugriff der Staatspolizei Bulgariens ist es gelungen, ein kommunistisches Verschwörernest auszuheben, in dem sich sämtliche Mitglieder des Zentralkomitees befanden, darunter auch einige Agenten, die eine Sonderausbildung in Moskau erhalten hatten und in den letzten Monaten auf illegale Weise nach Bulgarien zurückgekehrt waren.

Die bulgarische Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß kürzlich ein geheimer Kongreß der verbotenen Kommunistischen Partei Bulgariens auf einer der Berghöhen des bei Sofia gelegenen Witosche-Gebirges stattgefunden hat, an dem das gesamte Zentral-Komitee und Vertreter aus allen größeren Städten des Landes teilgenommen hatten.

Der Kommunismus „außerhalb der Gesetze" stehend

Wie die in Buenos Aires, Argentinien, erscheinende „La Plata Post" mitteilt, trat der Senat der Provinz Santa Fe zusammen, um über den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf zu entscheiden, durch den die vollständige Unterdrückung des Kommunis-

mus herbeigeführt werden soll. Der Entwurf wurde Regierungsminister Dr. Gomez persönlich erläutert und schließlich gegen zwei Stimmen der Opposition angenommen.

Im Art. 1 wird der Kommunismus für außerhalb der Gesetzgebung stehend erklärt und für das gesamte Gebiet der Provinz verboten. Im ganzen Provinzgebiet werden nach Artikel 3 alle Vereinigungen verboten, die direkt oder auch nur ideenhalber mit der III. Internationale Verbindung aufrecht erhalten. In Artikel 4 wird schließlich jede Vereinigung verboten, die Bestrebungen huldigt, durch die der Klassenkampf propagiert, nationale Gefühle verletzt, oder vaterländische Vereinigungen herabgewürdigt werden.

Lebrun empfängt Rassenmischlinge.

Halbblutschönheiten beim Präsidenten der Französischen Republik.

Den exotischen Schönheitsköniginnen, die Frankreich aus seinem Kolonialreich aus Anlaß der Weltausstellung nach Paris geholt hat — aus erwählten Produkten aus Mischheiraten zwischen Weiß und Farbig — ist eine außerordentliche Ehre zuteil geworden. Sie sind, zwischen der Großherzogin von Luxemburg und dem König von Belgien, der einen Tag zur Besichtigung der Weltausstellung in Paris geweilt hatte, vom Präsidenten der Republik empfangen worden. Die Pariser Blätter bringen Bilder der zehn farbigen Staatslieblinge, aus denen die Groteske dieser Verherrlichung der Rassenmischungen deutlich genug hervorgeht. Alle Farben vom Milchkaffee bis zur Schokolade sind vertreten.

Seltsamerweise scheint dem größten Teil der Öffentlichkeit jedes Verständnis für die wahre Bedeutung dieser Frage zu fehlen, die im wesentlichen unter exotischen Gesichtspunkten behandelt wird. So schreibt das „Journal": Die ganze Welt wird die zehn hübschesten jungen Mädchen sehen können, die es gegenwärtig unter der glühenden Sonne unseres Imperiums gibt, lebende Beweise dafür, daß die farbige Ehe, mit Klugheit und Auswahl angewandt, gleichzeitig die Blume und die Wurzel einer auf Dauer bedachten Kolonialpolitik darstellt!" (!!)

Es ist interessant, wie die Pariser Presse („Jour" vom 22. Juli) diesen Wettbewerb der „farbigen Rosen Frankreichs" feiert: „Die koloniale Abteilung der Ausstellung (Schwaneninsel) — so heißt es dort — wird offiziell die zehn schönsten jungen Mädchen unseres überseeischen Imperiums empfangen, jede in ihrem Geburtslande erwählt, hervorgegangen aus einer vornehmen französisch-kolonialen Ehe. An der Seite von Miß Réunion, der Tochter des Senators dieser Insel, die in diesem Strauß farbiger Rosen, wie ihn die dritte Republik auf den Rosenstock Frankreichs aufgepfropft hat, die reine weiße Rose vertritt, sind mit dem Indochinaschiff eingetroffen: Miß Tonkin, Miß Annam, Miß Cochinchina und Miß Laos. Aus dem Indischen Ozean sind gekommen: Miß Pondichéry und Miß Madagaskar, aus Afrika mit dem Dakar-Dampfer: Miß Senegal, mit dem Antillenschiff: Miß Guyana, Miß Guadeloupe und Miß Martinique. Aus diesen zehn wird eine Jury von großen Malern und hervorragenden Kolonialpolitikern Miß Übersee-Frankreich wählen, die Verkörperung der glücklichsten Ehe, die ein Franzose in den Kolonien eingehen kann."

Vor kurzem veröffentlichte bereits eine andere große Pariser Tageszeitung eine begeisterte Reportage über die hohen erotischen Reize von Mischlingsdamen aus dem französischen Kolonialreich.

Die Zusammenfassung des Erzbergbaues im Reich.

Neue Wege zur Erschließung von Mineralien.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, sprach in Berlin vor Vertretern der Eisenhütten-Industrie, der Eisen verbrauchenden Industrie und des Eisenhandels, der Bauwirtschaft usw. über die Maßnahmen und Verpflichtungen, die in Zukunft in der Eisenwirtschaft des Reiches Geltung haben werden. Zum Schluß seiner Ausführungen teilte Ministerpräsident Göring mit, daß er eine Gesellschaft ins Leben gerufen habe, die unter Führung des Reiches die Aufgabe hat, die Eisenerz-Vorräte des deutschen Bodens in dem für die nationale Wirtschaft notwendigen Ausmaß zu erschließen und auszunutzen. Die Gesellschaft führt den Namen Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring".

Dem Aufsichtsrat gehören an: Staatssekretär Körner als Vorsitzender, Direktor Dr. Voß (Deutsche Revisions- und Treuhand-AG.) als stellvertretenden Vorsitzender, der Generalsachverständige Ingenieur Keppler, Ministerialdirigent Nasse (Reichsfinanzministerium), Ministerpräsident Klagges (Braunschweig), Präsident Lange (Berlin), Generaldirektor Röhnert (Lüdenscheid).

Zum Vorsitzer des Vorstandes wurde Paul Pleiger bestellt. Mit dem Ausbau der Hüttenwerke hat die Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" die Brassert-Kommandit-Gesellschaft Berlin beauftragt. Von der Gesellschaft werden zuerst Werke im Bereich der Erzvorkommen im Salzgitter-Gebiet, in Baden und in Franken errichtet. Zum Abschluß der Besprechung sprach der Generalbevollmächtigte für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung, Oberst von Hanneken, über die nächsten Aufgaben seiner Geschäftsgruppe.

Die Anordnung.

Um die neuen Wege der künftigen Eisen- und Stahlwirtschaft im Reiche gehen zu können, mußte durch eine Anordnung die Rechtsform geschaffen werden. Aus diesem Grunde hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Bergbauberechtigte können zum Zwecke des Aufschlusses und Abbaus von Mineralien zusammengeschlossen werden.

§ 2.

Der Zusammenschluß kann in der Form erfolgen, daß den Bergbauberechtigten gegen Einbringung von Bergbauberechtigungen und Mutungen Beteiligungen an einer Gesellschaft, die den Aufschluß und den Abbau der Mineralien übernimmt, gewährt werden.

Das Reich kann sich an der Gesellschaft beteiligen. Seine Beteiligung braucht nicht in der Einbringung von Bergbauberechtigungen und Mutungen zu bestehen.

Das Reich kann sich auch durch eine von ihm beherrschte Gesellschaft beteiligen.

Die Bergbauberechtigungen gehen einschließlich der Bergwerksbestandteile auf die Gesellschaft über.

§ 3.

Die Rechtsform des Zusammenschlusses und die Richtlinien für die Satzung der Mitglieder bestimmt der Beauftragte für den Vierjahresplan.

Falls die Mitglieder über die Höhe der Anteile nicht einig werden, entscheidet der Beauftragte für den Vierjahresplan.

§ 4.

Zu den Mineralien im Sinne dieser Bestimmung gehören die nach dem geltenden Recht verleihungsfähigen Mineralien, mit Ausnahme von Steinkohle, Braunkohle, Steinsalz sowie der Kali-, Magnesia- und Borsalze nebst den mit diesen Salzen auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salzen und Solquellen.

§ 5.

Der Gesellschaft kann die Errichtung und der Betrieb von Aufbereitungs- und Verhüttungsanlagen und die Beteiligung an anderen Körperschaften gestattet werden.

§ 6.

Diese Anordnung tritt mit dem auf die Verkündigung folgenden Tage in Kraft.

Im Zusammenhang damit veröffentlicht die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur folgende Mitteilungen aus Berlin:

Die Ursache für diese grundlegende Umformung, die von der Reichsregierung vorgenommen worden ist, liegt in den bisherigen geringen Ausmaßen der Erz- und Eisenerzeugung des Reiches, die den großen Anforderungen des Vierjahresplans nicht nachkommen konnte. Dieser Zustand hat sich in letzter Zeit unter dem Einfluß der veränderten Konjunktur auf den Weltmärkten noch verschärft. **Die Eisenfrage aber gehört zu dem Kernstück des Vierjahresplans. Von ihrem Erfolg hängt die Durchführung vieler im Vierjahresplan vorgesehenen Arbeiten ab.** Das im Jahre 1936 den Hochöfen in Deutschland gelieferte Erz stammte nur zu einem Sechstel aus einheimischer Förderung. Das Reich war daher auf eine starke Erzeinfuhr aus dem Ausland angewiesen. **Die Privatinitiative ließ in dieser Hinsicht viel zu wünschen übrig. Viele Erzlager wurden nicht genügend ausgebeutet oder sie lagen überhaupt brach. Die Organisation der Eisenbewirtschaftung war sehr zersplittert. Eine einheitliche Organisation unter staatlicher Führung hat sich als notwendig erwiesen.**

Bevor diese Maßnahmen ergriffen wurden, sind gründliche Vorstudien getrieben worden. Daraufhin wurde im Stab des Vierjahresplans eine neue Abteilung „Eisen- und Stahlbewirtschaftung" gegründet. Es wurde u. a. angeordnet, daß jede Eisenanforderung zu Bauzwecken, die mehr als zwei Tonnen Eisen benötigt, von einer besonderen Genehmigung abhängig ist.

In maßgebenden Kreisen Berlins hofft man, daß die Folgen dieser neuen Maßnahmen von außerordentlicher Tragweite sein werden und **daß man erst jetzt in der Lage sein wird, die Erzeugung von Maschinen, Automobilen usw. in vollem Umfang sicherzustellen. Darüber hinaus wird die Siedlungsaktion gesichert sein.** Der Einfluß der neuen Maßnahmen auf die Wirtschaftsbeziehungen mit dem Auslande läßt sich bisher noch nicht übersehen. Deutschland denke aber nicht daran, sich in dieser Hinsicht vom Ausland abzutrennen, sondern will vielmehr die Beziehungen mit den ausländischen Erzlieferanten aufrecht erhalten. Um die ständigen Absatzmärkte zu behalten, hat Deutschland günstige gegenseitige Lieferungsverträge abgeschlossen. Die „Hermann-Göring-A.-G." wird in Deutschland in der Eisenbewirtschaftung die führende Rolle spielen. Ob sie dem Internationalen Stahlkartell, dem Deutschland angehört, beitreten wird, ist bis jetzt noch nicht entschieden.

Wiederaufflackern der nordchinesischen Kämpfe.

Ernste Beurteilung der neuen Lage.

Der Ostasiendienst des Deutschen Nachrichtenbureaus **meldet den Ausbruch neuer Kämpfe in Nordchina. Durch das Wiederaufflackern der Kämpfe bei Peiping hat der chinesisch-japanische Konflikt eine neue Verschärfung erfahren. Der Zwischenfall, der die vorübergehende Waffenruhe an der nordchinesischen Front unterbrochen hat, ereignete sich an der Bahnlinie Peiping—Tientsin. Nach japanischer Darstellung griffen Truppen der 38. chinesischen Division bei Lansang eine japanische Pionierkompanie an, die den Befehl hatte, die zerstörten Telephonleitungen auszubessern. In diesem Gefecht wurden zehn Japaner getötet. Darauf griffen fünf japanische Flugzeuge ein und bombardierten die chinesischen Stellungen, wobei sie dem Gegner Verluste zufügten, die in die Hunderte gehen sollen. Nach mehrstündigen Kämpfen sah sich die chinesische Garnison gezwungen, Lansang aufzugeben und sich auf Huangtsun, das 16 Kilometer von Peiping entfernt ist, zurückzuziehen.**

Die Japanr besetzten Lansang und rücken nun den chinesischen Truppen nach. Auf Grund dieser Zwischenfälle hat der Kommandeur der japanischen Garnison in Nordchina, Katsuki, an den Chef der 29. chinesischen Armee, General Sungtschejuan, ein bis zum 28. Juli, mittags, befristetes Ultimatum gerichtet, in dem die Räumung der Peiping-Zone durch sämtliche chinesische Truppen verlangt wird.

Nach japanischen Sonderberichten aus Nanking ist der Text des japanischen Ultimatums von General Sungtschejuan sofort an Tschiangkaischek übermittelt worden. Dieser soll dem nordchinesischen General den Befehl erteilt haben,

das Gebiet auf keinen Fall zu räumen.

In dem Ultimatum wird erklärt, daß bei Nichterfüllung der Forderungen die japanischen Streitkräfte „entscheidende Maßnahmen" treffen würden. Das Ultimatum enthält weiterhin genaue Anweisungen über die Räume, auf die sich die chinesischen Truppenverbände zurückzuziehen haben: Die in der Nähe von Lukouschiau und Paposchan stationierten Truppen sollen sich danach bis Dienstag mittag nach Tschangsingtin, die Truppenteile aus Peiping und seiner Umgebung bis Mittwoch mittag in Richtung Pautingfu zurückziehen.

Inzwischen haben auch die vor dem Westtor Peipings eingesetzten Teile der japanischen Truppen den Angriff eröffnet. Feldgeschütze und Maschinengewehre feuern auf Kuanganmen und auf das gleichnamige Tor an der Westseite der Chinesenstadt. Die Fliegerangriffe auf Lanfang haben in der Stadt und den umliegenden Dörfern schwere Verheerungen angerichtet. Die Kasernen in Lanfang wurden zum Teil in Trümmer gelegt, in den Dörfern wurden zahlreiche Häuser zerstört. Der Bahnkörper der Eisenbahn Peiping—Tientsin ist ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden.

Über die Vorgeschichte des neuen japanisch-chinesischen Zwischenfalls an der Bahnstrecke Peiping—Tientsin ist hier folgendes bekannt geworden: Die mehrfache Unterbrechung japanischer Militär-Fernsprechleitungen in der Nähe von Langfang führte vor einigen Tagen zur Entsendung einer Abteilung der japanischen Nachrichtentruppen, die nach der Wiederherstellung der Leitungen in Langfang zu bleiben beabsichtigte. Auf die Vorstellung des Kommondos der 113. Brigade der 38. chinesischen Division, deren Stab in Langfang liegt, zog die japanische Nachrichtenabteilung zunächst jedoch wieder ab.

Am Sonntag morgen kehrten die Japaner in Begleitung von 100 Mann japanischer Infanterie zurück und verlangten die Benutzung der chinesischen Militär-Fernsprechleitungen. Dies wurde von chinesischer Seite unter der Bedingung gestattet, daß die japanischen Truppen vor Betreten der chinesischen Fernsprechanlagen ihre Waffen ablegten. Hierauf entstanden im Laufe des Tages Streitigkeiten und schließlich Schießereien, die zur Besetzung der Anlagen durch die japanischen Truppen führten.

Gleichzeitig riefen die Japaner aus Tientsin und Fengtai Verstärkungen herbei. Während aus Fengtai einige Hundert japanische Soldaten mit vier Geschützen unbehindert in Langfang eintrafen, fand ein aus Tientsin kommender japanischer Panzerzug die Gleise durch chinesisches Militär aufgerissen, worauf eine Beschießung der in der Nähe liegenden chinesischen Militärbaracken erfolgte. Außerdem wurden die Bahnstation von Langfang sowie die chinesischen Militärbaracken am Montag morgen von 5 Uhr an durch sieben japanische Flugzeuge mit Bomben belegt. Anschließend besetzten japanische Truppen den Bahnhof. Gegen 11 Uhr war in Peking wieder Kanonendonner zu hören.

Der deutsche Botschafter bei Chinas Außenminister.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hatte der dortige deutsche Botschafter Dr. Trautmann am Montag nachmittag eine halbstündige Unterredung mit dem chinesischen Außenminister Wangychunghue, bei der die Lage in Nordchina zur Erörterung stand.

Belagerungszustand in Tientsin und Peking.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Tientsin, daß in der japanischen Konzession eine Bombe explodiert ist, wobei sieben Personen verletzt wurden. Die japanischen Behörden haben den Belagerungszustand verhängt. Auch in Peking haben die Behörden den Belagerungszustand angeordnet. In den gestrigen Abendstunden hatten sich dort in der Nähe des Bahnhofs heftige Kämpfe entwickelt. Die Japaner versuchten vergebens, sich des Bahnhofs zu bemächtigen.

Todessturz der Countess von Cardigan.

Wie aus London gemeldet wird, ist eine der bekanntesten Frauen der englischen Gesellschaft, die 33 Jahre alte Counteß von Cardigan, die Gattin Lord Cardigans, des Sohnes des Marquis von Ailesbury am Sonnabend auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Sie stürzte, in elegantem Abendkleid und mit kostbaren Juwelen geschmückt, aus einem Fenster ihres Zimmers im Savoy-Hotel aus dem vierten Stock etwa 40 Meter ab und starb auf dem Wege ins Hospital. Lord Cardigan befindet sich zurzeit in Polen.

Die Heirat Lord Cardigans mit der Tochter eines englischen Architekten war voller Romantik und im Jahre 1925 eine Sensation der englischen Gesellschaft. Lady Cardigan hatte ihren Mann während seiner Studienzeit im Jahre 1924 in Oxford auf einem Ball kennengelernt, ohne zu wissen, daß er einem der bekanntesten englischen Adelshäuser angehört. Kurz darauf ließen sich beide heimlich trauen. Auch ihre Familien wußten nichts hiervon, da Lord Cardigan noch nicht mündig war. Ihren Hochzeitstag verbrachten beide bei einem Cricket-Match. Der junge Ehemann beendete seine Studien und seine Frau kehrte zu ihren Eltern zurück. Erst ein Jahr später, 1925, wurde die Eheschließung bekanntgegegben.

Bomben und Revolver im Volksleben.

Der Vorsitzende des dörflichen Sektors der Organisation der Nationalen Einigung, Stadtpräsident Starzyński, hat im polnischen Rundfunk eine Rede gehalten, in der er im Zusammenhang mit dem glücklicherweise vereitelten Attentat auf Oberst Koc folgendes erklärte:

„Wir wissen noch nicht, in welchem Milieu dieser Plan des Verbrechens entstanden ist, wir wissen nicht, aus welcher Quelle das Geld stammt, für das die Vorbereitungen zu dem Verbrechen getroffen wurden, wir kennen auch nicht die Komplicen des getöteten Verbrechers. Wir erachten daher die hier und dort auftauchenden Annahmen und Verurteilungen für verfrüht und richten an alle den Appell, sie zu unterlassen. Aber dafür können wir mit der ganzen Überzeugung feststellen, **daß sobald die Ergebnisse der Untersuchung bekanntgegeben werden, diese Quelle, aus welcher der Plan und die Verbrecher stammen, mit aller Rücksichtslosigkeit vernichtet werden wird. Wir werden Bomben und Revolver im Volksleben, Verbrecher und ihre Inspiratoren nicht dulden."**

Die Veröffentlichung der offiziellen Verlautbarung über die Ergebnisse der Untersuchung ist, wie die polnische Presse annimmt, erst in einigen Tagen zu erwarten. Dann werden sowohl der Name des Attentäters als auch das Milieu bekannt gegeben werden, aus dem er stammt, desgleichen die Initiatoren des Attentats. Es liegt nicht im Interesse der Untersuchung, dem durch die Untersuchungsbehörden eingeleiteten Verfahren vorzugreifen.

Zwei Landesverräter hingerichtet.

Die Justizpressestelle beim Volksgericht in Berlin teilt mit: „Die vom Volksgericht am 17. Februar d. J. wegen Landesverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Josef Michnia, 28 Jahre alt, und Paul Matischek, 27 Jahre alt, sind am Sonnabendmorgen hingerichtet worden. Michnia und Matischek, die Grenzbewohner waren, wurden eines Tages von einem ausländischen Grenzbeamten angesprochen und durch Geldzuwendungen für den fremden Nachrichtendienst angeworben, dessen Ausspähungsaufträge sie mit größter Bereitwilligkeit ausführten. Neunmal innerhalb eines Vierteljahres trafen sich beide mit ihren ausländischen Auftraggebern, um ihre Beobachtungen preiszugeben und neue Aufträge entgegenzunehmen. Ihre Handlungsweise war um so niederträchtiger und staatsgefährlicher, als sie durch ihren Verrat der geplanten und vorbereiteten Truppenstandorte und der Verteidigungsmaßnahmen im Grenzgebiet das Fortschreiten und die Wirksamkeit des vom deutschen Volk stürmisch begrüßten Wiederaufbaues der deutschen Wehrmacht gefährdeten."

Mit Gasmasken in den Krater des Aetna!

Waghalsiges Experiment italienischer Studenten.

Drei italienische Studenten der Universität Catania sind in den Krater des Ätna hinabgestiegen, um hier Messungen der Gasausströmung vorzunehmen.

Stück für Stück entreißt die moderne Technik der Natur ihre ureigensten Geheimnisse. Auch die Dämonie der Vulkane, die im Laufe der Jahrtausende die Menschheit durch ihre Ausbrüche in Angst und Schrecken versetzten, wird allmählich erforscht. Drei Studenten der faszistischen Universitätsjugend von Catania, Domenico Abruzzese, Giuseppe Bruno und Nello Paterno, sind dieser Tage, begleitet von dem Wärter des Observatoriums Barbagallo und in der notwendigen technischen Ausrüstung, von Norden her in den Krater des Ätna hinabgestiegen.

Das Vordringen von Menschen in das Innere des Kraters erwies sich als äußerst schwierig. Die drei wagemutigen Studenten ließen sich an einem Seil die steile Kraterwand hinab und landeten auf der vorspringenden Kraterterrasse. Schon hier machten sich, da gerade Südwestwind wehte, die gefährlichen Ausdünstungen des Mittelschlundes bemerkbar. Die jungen Leute legten adrauf ihre vorsorglich mitgetrachten Gasmasken an und drangen dann über die letzten Hindernisse bis zu der Terrasse oberhalb des Hauptkraters vor. Ihre Kühnheit wurde belohnt: sie fanden herrliche Sublimierungen und prachtvolle Stalaktiten. Mit den mitgebrachten Apparaturne wurden an 18 Stellen Wärmemessungen vorgenommen und zahlreiche wissenschaftlich außerordentlich bedeutungsvolle Feststellungen gemacht. Die jungen Italiener wurden bei ihrer Rückkehr von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Der erste gelungene Abstieg in den Krater des Ätna ist immerhin eine Sensation. Wiederholt ist der Versuch gemacht worden, in den Krater vorzudringen, jedoch immer vergeblich. Nur vor zwei Jahren gelang es einem italienischen Geologen, wenigstens bis zur Terrasse oberhalb des Hauptkraters vorzudringen und dort Messungen vorzunehmen. Auch zwei Engländer kamen vor längerer Zeit erfolglos von dem gleichen Experiment zurück.

In die geheimnisvollen Tiefen eines Vulkans hinabzusteigen, ist schon früher versucht worden. Im Jahr 1933 erregte die Tat des italienischen Professors Arpad Kirner, eines gebürtigen Ungarn, Aufsehen, der in die ewigen Feuer des Stromboli hinabstieg. Dieser Versuch war u mso schwieriger, als der Stromboli noch immer in Tätigkeit ist, während die in früherer Zeit unternommenen Abstiegsversuche meist an bereits erloschenen Vulkanen vorgenommen wurden. Der Professor verschaffte sich für sein Wagnis einen feuersicheren Asbestanzug, feuersichere Stiefel und einen Asbesthelm. Dann ließ er sich ein 300 Meter langes Kabel anfertigen, das den elektrischen Strom für die Beleuchtung lieferte. Auch das Kabel mußte natürlich feuerfest sein und wurde mit Asbest umkleidet. Ein 300 Meter langer Asbeststrick vervollständigte die Ausrüstung.

Der Asbeststrick wurde um den Körper des Professors gelegt, dann wurde er daran langsam in die Tiefe heruntergelassen. Er hat später das Innere des Kraters als „die Vorhalle der Hölle" bezeichnet. . . . —g.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 27. Juli.

Bewölkt und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stärkere Bewölkung mit einzelnen Regenschauern bei noch kühlen Temperaturen an.

Eröffnung eines neuen Bootshauses.

Am Sonntag wurde am Mühlendamm das Bootshaus des Militär-Ruderklubs eingeweiht. Es handelt sich um das geschmackvolle aus Stein errichtete Bootshaus, das von den Brücken der M. Focha (Brückenstraße) aus zu sehen ist. An der Feier nahmen General Thommée, Brigadekommandeur General Grzmot-Skotnicki, Burgstarost Suski, Vizestadtpräsident Dr. Nawrocki, Domherr Schulz, Polizeikommissar Jaferek sowie Vertreter der verschiedenen Regimenter und der Ruderklubs teil.

Oberst Skroczynski begrüßte in einer Ansprache die Anwesenden und dankte dem Militär- wie den Zivilbehörden für die Unterstützung, die der Militär-Sportklub beim Bau des Bootshauses erfahren habe. Nachdem General Thommée die Flagge gehißt hatte, führte Domherr Schulz die Einweihung des Bootshauses durch.

Anschließend fand eine Bootsparade statt, die General Thommée abnahm.

Zwei Mordprozesse in Exin.

Der im März d. J. in Bogdanowo, Kreis Wongrowitz, an der 33jährigen Antonina Czechowicz verübte Raubmord — bei dem dem Täter als Beute ½ Kilo Wurst, ½ Kilo Butter und 5 Apfelsinen in die Hände fielen — beschäftigte am Montag die in Exin tagende verstärkte Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts. Angeklagt ist der 51jährige Gärtner Ludwig Leśniewski aus Kolmar (Chodzież). Leśniewski hat im ganzen 21 Jahre in Gefängnissen zugebracht, davon 15 Jahre wegen Mordes. Die Bluttat an der Czechowicz verübte der Angeklagte einige Tage nach Abbüßung einer längeren Gefängnisstrafe.

Am Tage vor der Mordtat erschien auf dem Fahrrad Leśniewski bei den Eheleuten Władysław und Anna Czechowicz, die in Bogdanowo eine kleine Landwirtschaft besitzen. Er erzählte ihnen, daß er soeben aus dem Gefängnis in Wongrowitz entlassen sei und übermittelte ihnen die Grüße ihres Sohnes Leonard. Während seiner kurzen Anwesenheit in dem Hause interessierte er sich besonders für die Lage der Wohnung. Als am Donnerstag, dem 25. März, Czechowicz, seine Frau und sein Sohn Stefan von einem Kirchgang aus Gollantsch nach Hause zurückkehrten, fanden sie die Tochter und Schwester Antonina ermordet auf. Die von der Mordtat sofort benachrichtigte Polizei stellte fest, daß der Täter nach Eindrücken einer Fensterscheibe in die Wohnung gelangt war, worauf er die allein anwesende Antonina mit drei Schüssen aus einem 7,65 Millimeter Browning ermordete. Da der Mörder das von ihm in der Wohnung vermutete Geld nicht finden konnte, raubte er die oben bereits angeführten Lebensmittel. Mit welcher Überlegung Leśniewski, den die Polizei bald als den Täter ermitteln konnte, bei der Ausübung seines Verbrechens zu Werke ging, beweist folgende Tatsache. Kurz vor der Mordtat suchte er in Kolmar den dortigen städtischen Förster Nowak auf, dem er sich als Kriminalbeamter ausgab, und zwecks Festnahme eines Banditen um die leihweise Überlassung eines Fahrrades und Revolvers bat. Nowak, in der Annahme, daß er es tatsächlich mit einem Kriminalbeamten zu tun habe, war leichtgläubig genug, ihm das gewünschte Rad und die Waffe zu leihen. Wie die Untersuchung weiter ergab, hatte der Angeklagte nach der Mordtat in dem Nachbardorf von der Landwirtsfrau Stanisława Rosińska sich gleichfalls ein Fahrrad geliehen, auf dem er dann die Flucht ergriff.

Vor Gericht versucht Leśniewski den Geistesschwachen zu spielen. Er will angeblich seit zwei Jahren an Gedächtnisschwäche leiden. Der Verteidiger gibt an, man müsse annehmen, daß L. die Czechowicz aus Angst erschossen habe. Der Angeklagte will sich selbst jedoch an nichts mehr erinnern.

Leśniewski wurde nach der Zeugenvernehmung und Schluß der Beweisaufnahme zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Ein 14jähriger Mörder.

Vor der gleichen Strafkammer hatte sich ferner der 14jährige Volksschüler Edmund Kopiński aus Jabłonowo, Kreis Schubin, zu verantworten. Am 23. Mai d. J. veranstaltete die Dorfjugend in Jabłonowo ein Tanzvergnügen, zu dem auch ein Jan Kuźniak zum Tanz aufspielte. Als der 14jährige Angeklagte unter den Tanzenden für den Musikanten eine Sammlung anregte und diese nur 2 Złoty ergab, wollte er das Tanzvergnügen auflösen! Dem widersetzten sich aber der gleichaltrige Erwin Dypolt und die anderen Jungen. Aus diesem Anlaß kam es zwischen Kopiński und Dypolt zu einem Streit. Dypolt, aufgebracht über das herausfordernde Benehmen des Kopiński, versetzte diesem eine Ohrfeige, worauf K. ein Messer aus der Tasche zog und damit auf D. losging. Er wurde jedoch von seinem eigenen Bruder Franciszek kurzerhand vom Tanzplatz geworfen. Als nach Schluß des Vergnügens Dypolt zusammen mit mehreren anderen Altersgenossen gegen 11 Uhr auf einem Feldweg an dem Gehöft der Eltern des Kopiński vorüberging, sprang der jugendliche Messerheld plötzlich aus einem Gebüsch und versetzte dem D. einen Messerstich in den Hals, der die Schlagader traf, so daß der Tod auf der Stelle eintraf. Der Angeklagte genießt im ganzen Dorf einen üblen Ruf und ist bekannt wegen seiner Gewalttätigkeit.

Kopiński, der sich zur Schuld bekennt, zeigt keineswegs Reue. Nach der Vernehmung von zwei Zeugen, die belastend über den Angeklagten aussagen, wurde Kopiński zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt verurteilt.

---

§ **Undank ist der Welt Lohn.** Zu der Jagiellońska (Wilhelmstraße) 26 wohnhaften Frau Tereza Bogusławska kam eine weibliche Person und klagte ihr Leid, daß sie schon einige Nächte nicht geschlafen, da sie kein Obdach besitze und einen weiten Weg vor sich habe. Frau B. gewährte ihr ein Nachtlager und gab der Fremden zu essen und zu trinken. In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages war die Gastgeberin überrascht, das Zimmer leer zu finden: die „müde Wanderin" war mit zwei Mänteln, einem Kleid und anderen Garderobenstücken der Frau B. geflüchtet.

§ **Während des Schlafs bestohlen** wurde der Plac Kościuszki (Königsplatz) 5 wohnhafte Edmund Kowalikowski. Er war auf einer der Bänke in der Al. Mickiewicza (Bülowstraße) eingeschlafen und hatte neben sich sein Fahrrad stehen. Als er erwachte, war das Rad verschwunden.

§ **Einen Schlag mit dem Hammer ins Gesicht** erhielt während eines Streites Sonntag in den Baracken in der Thornerstraße der 26jährige Teofil Jwicki. Er stürzte schwer verletzt zusammen und mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Diakonissen-Krankenhaus gebracht werden.

§ **Von Straßenrowdys bestohlen** wurde am Plac Wolności (Welzienplatz) ein Tischlermeister. Einige junge Burschen hielten ihn an einem der letzten Abende an und verlangten Zigaretten. Als der Meister die Forderung ablehnte, trat ihm einer der Fremden auf den Fuß, faßte ihn an der Jacke und begann ihn zu schütteln, dann ließen die Radaubrüder den Tischlermeister gehen. Nach einiger Zeit merkte er jedoch, daß ihm bei der Begegnung die Brieftasche mit 120 Złoty gestohlen worden war. Einem zufällig vorüberkommenden Polizeibeamten wurde Meldung erstattet, der seinerseits einen der Täter verhaften konnte.

§ **Mißglückte Einbrüche.** Der 39jährige Józef Kowalski aus Maxtal und der 29jährige Bolesław Kuska aus Borzenkowo hatten in der Nacht zum 8. Juni d. J. in den oben genannten Dörfern versucht, bei verschiedenen Landwirten einzubrechen. Sie konnten jedoch ermittelt werden. Die beiden hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen versuchten Einbruchs zu verantworten. Das Gericht erkannte nur den Kowalski für schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 26. Juli. Feuer entstand bei dem Besitzer Władislaus Mirzyniak in Eigenheim (Lipionke), durch das ein größerer Stall eingeäschert wurde. Das Wohnhaus, dessen Dach in hellen Flammen stand, konnte gerettet werden. — Desgleichen entstand auf unaufgeklärte Weise bei dem Landwirt Skubski in Warin (Warzyn) ein größeres Schadenfeuer, durch welches eine Scheune ein Stall und ein Schuppen eingeäschert wurden.

Am letzten Sonntag nachmittag stürzte auf der Fahrt von Inowrocław nach Argenau (Gniewkowo) der Kutscher Krajniak mit einem Motorrad so unglücklich, daß er sich einen Arm brach und schwere Kopfverletzungen zuzog.

□ **Crone** (Koronowo), 25. Juli. In der Nacht zum 25. d. M. wurde von der hiesigen Polizei eine fünfköpfige Diebesbande festgenommen. Die Verhafteten gestanden, aus einem Teich des Gutsbesitzers Gottlieb Zühlke in Wiesowno acht Tage hindurch Fische gestohlen zu haben.

y **Samotschin** (Szamocin), 26. Juli. Der Bauer Lück aus Waldtal (Borówki) wurde von dem Sohn seines Nachbars Anczak am Sonnabend überfallen und mit einem Schwengel zu Boden geschlagen. L. erlitt einnn Schädelbruch. Der Grund zu der Tat soll in Grenzstreitigkeiten zu suchen sein.

ꝏ **Posen** (Poznań), 26. Juli. Der Kunstmaler Wrestynowicz ist im Stadtkrankenhause an den Folgen des Selbstmordversuchs heute gestorben.

Eine Frau Rosalie Kostrewska aus Lawica-Dorf stürzte am Sonnabend beim Fensterputzen aus dem zweiten Stockwerk des von ihr bewohnten Hauses und erlitt außer mehreren Rippenbrüchen schwere innere Verletzungen, so daß sie ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. — Beim Einkochen von Obst in einem Hause der Mühlenstraße explodierte eine mit Obst gefüllte Flasche und verletzte die Frau Maria Maciejewska im Gesicht und an den Händen schwer. Auch sie wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Im Hause Czartorja 4 geriet der Hausverwalter Viktor Handtke mit einem arbeitslosen Bewohner, der schon seit fünf Jahren keine Miete zahlt, wegen der Bereinigung der zu seiner Wohnung führenden Stufen in Streit. Der Arbeitslose ergriff einen Spaten und brachte dem Verwalter damit eine klaffende Kopfwunde bei.

ss **Strelno** (Strzelno), 26. Juli. Im Zusammenhang mit der Unterschlagungsaffäre in der Strelnoer Magistratskasse ist nunmehr auch der Inkassent für das Gas- und Wasserwerk, Tadeusz Kasprzak, entlassen worden.

Republik Polen.

Polens Abstimmungsschulden.

Anläßlich des Erlöschens der Genfer Oberschlesien-Konvention veröffentlicht der „Monitor Polski" eine Aufstellung der Beträge, die Polen den Staaten schuldet, die die Abstimmung durchgeführt haben. Diese Schulden betragen: an Frankreich 176 857 323,93 Frank, an England 598 658,25 Pfund Sterling und an Italien 33 068 438,85 Lire.

Calonder in Warschau.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, weilten am Sonnabend der Präsident der Gemischten Oberschlesien-Kommission Calonder sowie der Präsident des Oberschlesien-Schiedsgerichts Kaeckenbeck in Warschau, wo sie vom Ministerpräsident Składkowski und dann auch von Außenminister Beck empfangen wurden.

„Prophet" Elias in Polen.

Aus Wilna berichtet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß in den östlichen Wojewodschaften Polens ein früherer orthodoxer Mönch, der sich Prophet Elias nennt, eine neue Glaubenssekte unter den Bauern gebildet hat. Der Prophet erklärte eine Bäuerin zu seiner mystischen Gemahlin und beide üben gemeinsam die Apostelschaft des Propheten Elias aus. Den Gläubigen bringt der Prophet Elias ein Stigma auf der Brust mit Hilfe eines Rasiermessers in Form eines Kreuzes bei. Wer das Stigma bekommt, sei sündenfrei. Die Bauern bringen ihm ihre ganzen Ersparnisse. In Wolhynien hat der Prophet ein 300 Hektar großes Gut angekauft und beginnt dort mit dem Bau eines neuen Jerusalems. Der Prophet legt Kranken die Hände auf, um sie zu heilen, speist Arme öffentlich an langen Tafeln und heiligt auch öffentlich die Gläubigen, indem er ihnen das Kreuzeszeichen an der Brust anbringt. Der Zulauf kommt zum großen Teil aus den Reihen der Griechisch-Orthodoxen und wird von der polnischen Polizei geduldet.

Aus anderen Ländern.

700 Sänger aus Lettland und Estland fahren nach Breslau.

550 deutsche Sänger, Mitglieder des Sängerbundes in Lettland, begeben sich in diesem Jahre zum großen Deutschen Sängerfest nach Breslau. Da sich diesen deutschen Sängern noch 170 deutsche Sänger aus Estland anschließen, wird der Sängerzug, der am 27. Juli Riga verläßt, rund 700 Personen umfassen.

Dank dem Entgegenkommen der Behörden in Lettland ist die reibungslose Abwicklung aller zur Fahrt nach Breslau notwendigen Vorbereitungen und damit auch die Fahrt selbst möglich gemacht worden.

Ehescheidungsreform in England verabschiedet.

Das englische Unterhaus hat am Freitag die Vorlage für die Ehescheidungsreform mit den vom Oberhaus eingefügten Änderungen verabschiedet. Durch die Vorlage wird die Ehescheidung erst vom dritten Jahr an möglich, doch wird den Gerichten das Recht gegeben, in Sonderfällen die Scheidung auch früher auszusprechen. Als Scheidungsgründe sind zu der Frage des Ehebruchs noch böswilliges Verlassen, Grausamkeit und unheilbare geistige oder körperliche Krankheit hinzugetreten. Eine Ehe kann weiter als nichtig erklärt werden, wenn einer der Partner bei der Eheschließung an einer geistigen oder körperlichen Krankheit gelitten hat, oder wegen böswilliger Verweigerung der Ehepflichten.

Senatsausschuß für Heliumverkauf.

DNB meldet aus Washington: Der Militärausschuß des Senats hat am Freitag die Gesetzesvorlage gebilligt, die einen Verkauf von Helium zur Verwendung in ausländischen Verkehrsluftschiffen gestattet. Die Vorlage, die eine indirekte Folge des „Hindenburg"-Unglücks ist, sieht ferner ein Regierungsmonopol für Helium vor. In einem Minderheitsbericht ist sowohl hinsichtlich des Verkaufs nach dem Ausland als auch der Errichtung eines Regierungsmonopols Widerspruch erhoben worden. Wie erinnerlich, ist bei den Ausschußberatungen über diese Vorlage seinerzeit auch Dr. Eckener als Sachverständiger gehört worden.

Neues italienisches Schlachtschiff vom Stapel gelaufen.

Auf der Werft San Marco in Triest ist am Sonntag das neue italienische Schlachtschiff „Vittorio Veneto" in Anwesenheit des Kaisers und Königs Viktor Emanuel III. sowie der Königin und der Vertreter der Italienischen Regierung glücklich vom Stapel gelaufen. Das neue Schlachtschiff, das eine Größe von 35 000 Tonnen hat und mit neun Geschützen zu 38,1 Zentimeter armiert werden wird, ist das größte Kriegsschiff, das in Europa seit dem Stapellauf des englischen Schlachtschiffs „Hood" im Jahre 1920 gebaut worden ist.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Juli 1937.

Krakau — 2,74 (— 2,74), Zawichost + 1,04 (+ 1,07), Warschau + 0,60 (+ 0,63), Płock + 0,28 (+ 0,31), Thorn + 0,07 (+ 0,11), Fordon + 0,10 (+ 0,14), Culm — 0,10 (+ 0,03), Graudenz + 0,08 (+ 0,14), Kurzebrak + 0,30 (+ 0,34), Pieckel — 0,39 (— 0,34 Dirschau — 0,50 (— 0,42) Einlage + 2,32 (+ 2,28), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute vormittag nach längerer Krankheit unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel und Schwager, der

Rentier

Albert Laskowski

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Johannes Günther
Gertrud Günther
geb. **Laskowski.**

Mareese bei Marienwerder, den 26. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 29. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5267

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der **einjährigen Haushaltungsschule**, welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, beginnt **Anfang September.** 4991

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Złoty. Prospekte sind gegen Einsendung von Rückporto erhältlich. Anmeldungen werden von der Leitung der Haushaltungsschule, **Wały Jagiełły** 2, entgegengenommen.



SO SIEHT DIE NEUE TASCHEN-PACKUNG von **AMOL AUS!** Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Seit fünfzig Jahren ist **AMOL** bekannt und geschätzt als ein vorzügliches Hausmittel. **KORPERPFLEGE MIT AMOL ERHALT GESUNDHEIT U. ELASTIZITAT!** 4448

Zu haben in den Apotheken u. Drogerien

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 3162



Jetzt einkochen!
Alle Sort. Einkochgläser, Blechdosen, Einkochapparate, Fruchtpressen usw. empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen. Fr. Wegner, Bydgoszcz Rupienica 20. 2141

Bauholz
gesund, nutzbar, billig abzugeben. 2513
Tel. 20-94 u. 22-84.

Wanzen, Schwaben, alles andere Hausungeziefer u. Getreidekrebs werden radikal **vernichtet** durch elektr. Verfahren. **„Parex",** Gdańska 36. Tel. 2106. 5124

Zementdachsteine
prima Qualität, empfehlen 5153
Bracia Pichert Sp. z o. o.
Przedzamcze 7/9 **Toruń** Tel. 1627 — 1679.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 37558 39481.
5000 zł. Nr.: 10447.
2000 zł. Nr.: 139611.
1000 zł. Nr.: 81773 96356 113839 124605
500 zł. Nr.: 16683 89373 158758.
400 zł. Nr.: 10215 40644 52444 80240 82612 89053 96118 97121 135766 137425 160356 169581 170536.
250 zł. Nr.: 3667 18925 29267 44088 46639 86272 89653 109337 113867 121294 123009 124468 131592 135488 147724 166110 167607 179469 190039 193328.

4. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 129047.
10000 zł. Nr.: 35925.
5000 zł. Nr.: 20051 43943 145944.
2000 zł. Nr.: 70607.
1000 zł. Nr.: 42815 71421 139308 192876.
500 zł. Nr.: 53292 93073 96384 100452 153794 177254 184712.
400 zł. Nr.: 38012 42637 68436 72303 80254 86197 121287 156510 156973 162953.
250 zł. Nr.: 11795 20442 27941 39255 56491 76893 89954 105926 107489 127050 135184 141599 147156 178235 185310.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Żeglarska 31, feststellen.



Neuzeitliche MÖBEL-STOFFE
Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4880 Telefon 1304.

25 Groschen
Seite Maschinenüberschreibung. 2452
Twardowska,
Sienkiewicza 30. W. 4.

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649

Damenhüte billigst, 2451
umfassonieren 1,20 zł.
Dembus, Poznańska 4.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.

Dtsch. Gut a. Wald und See nimmt f. Aug. noch
Sommergäste
auf. Beste Verpflegung, Pension 4,00 Zł. Offert. unter **Z 5004** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
für August nimmt auf kleines Gut, nahe am herrl. Walde u. Seen geleg. (Angeln, Baden, Rudern, hübsch. Park). Pens. 4 zł, Kind. 2,50 zł. Offerten unter **B 5008** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Heirat

Dame, evgl., 31 J. alt, mit Verm., der es a. Herrenbekanntsch. fehlt, wünscht Briefw. **zwecks Heirat** mit besser. Handwerker oder Kaufmann. Offert. mit Bild unter **S 2650** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vermögd. Kaufmann, 30 Jahre, evgl., sucht m. gebild., **wirtsch., deutsch. Mädel,** mögl. musikal., polnisch sprechd., zwecks **späterer Heirat** in Briefwechs. zu treten. Nur ernstgem. Offerten mit Bild unter **C 2610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat
bietet sich ein. deutschen evang., poln. Staatsbürger im Alter von 35 bis 40 Jahren in Grundstück von 70 Morgen m. entsprechendem Vermögen. Off. unter **P 2642** a. d. Gsch. d. Ztg.

Besitzersohn, 30 J. alt, Schlosser u. Chauffeur, in Stellung, solide, wünscht zwecks Selbständigmachung
Heirat
mit kathol. Fräulein. Gefl. Offert. mit näher. Angab., Vermög., Bild usw. unter **E 2621** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Welch älterer Herr würde älter. Mädchen mit Kind **durch Heirat** glücklich machen? Off. unter **L 2574** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Vertreter verschied. Städte ges. **Polska Fabryka Żarówek Warszawa,** Chłodna 14. 5206

Jg., tüchtiger 2649
Gärtnergehilfe
gesucht. **W. Hartung,** Fordońska 7.

Gärtnerlehrling
sucht v. sof. od. 1. Aug. **Gutsgärtnerei Sienno,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 2617

Suche zum 1. August evtl. später unverheir. **jüngeren Diener** mit Führerschein. Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsforderg. an
Rittergut Schwintsch,
bei Praust, 5178
Freie Stadt Danzig.

Suche Köchin
für Landhaushalt, die selbständ. kochen kann u. auch Hausarbeit mit übernimmt. Offert. m. Zeugnisabschr. an 5245
Frau A. Boelcke, Barniewice, p. Kartuzy, poczta Chwaszczyno.

Suche sofort oder zum 1. August 5268
Köchin od. Wirtin
perfekt im Kochen, Einmachen, Schlachten (feiner Küche), f. Gutshaushalt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. einzus. u. **2452** a. **„Kosmos"**, Anzeigenverm., **Poznań 3,** Al. Marsz. Piłsudsk. 25.

Suche zum 15. August ein jüngeres, ehrlich. u. zuverlässiges
Hausmädchen.
Angebote unt. **S 5269** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., anständ., ehrlich.
Mädchen
m. Kochkenntnissen für Warschau **gesucht.** Off. an **Süßkind, Krynia,** erbeten. 5243

Geldmarkt

Günstige Kapitalsanlage!

Größeres, gut eingeführtes, a. d. Weichsel geleg. **industrielles Unternehmen** mit guten Einkaufs-, Absatz- u. Ausdehnungsmöglichkeiten sucht **kapitalkräftigen, tätigen** oder auch **stille Teilhaber,** möglichst aus der Mühlen-, Getreide- oder Holzbranche. Zuschriften von kapitalkräft. Interessenten mit Angabe d. verfügbaren Kapitals unter **H 5211** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

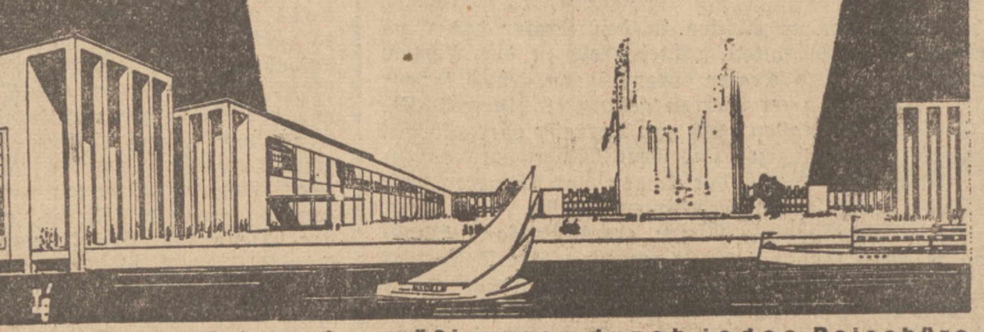
Das Ziel der Deutschlandreise:
Die große Vierjahresplan-Ausstellung

Schaffendes Volk Düsseldorf

MAI — OKTOBER 1937

750000 qm groß, 42 Hallen, 110 Musterhäuser, 1,5 km Rheinfront

In den ersten 10 Tagen über 450000 Besucher



Bedeutende Fahrpreisermäßigungen durch jedes Reisebüro



ERNTEPLÄNE
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Pläne, Jute-Gewebe und -Garne
empfiehlt billig und reell
„JUTA" Sp. Akc., Poznań, Fredry 1.
Telefon 22-45, 29-38. 5149

2 Zylinder-kompressorloser, stehender
Dieselmotor
60 PS., Fabrikat **Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz,** wenig gebraucht, ab Standort **zu verkaufen.** Angebote unter **F 5200** an die „Deutsche Rundschau in Polen".

Stellengesuche

Tücht., energisch. 5195
Inspektor
38 Jahre alt, kath., 20 j. Prax. auf intensiv bewirtschaft. Güt., **sucht eine Dauerstellung als Verheirat.** zum 1. 10. 37 evtl. später. Gefl. Angeb. erb. **Albert Skotarczyk, Kazin,** p. Ślesin, pow. Bydgoszcz.

Landwirt
39 J., verheir., evangel., **sucht Landw.-Beamtenstelle** sofort oder später wegen Agrarreform b. der Herrsch. Liszkowo. Offerten unter **B 5290** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ingenieur-Mechanik
langjährig. Fachmann der Holzbranche und Sägeleiter sucht b. geringen Lohnansprüch. entsprechendes Betätigungsfeld. Anträge unter **G 2625** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Suche vom 1. 10. 37 oder früher **Stellung** als
Brenner.
Ende 30, verheirat., mit Fam., evgl., i. ungek. St., vertr. mit elektr. Licht sow. Korn brenn., Poln. i. Wort u. Schr. Brennrecht vorhanden. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Zuschriften unter **C 2556** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Unterbrenner
perf. Deutsch-Polnisch, mit allen Büroarbeit. und Schreibmaschine gut vertraut
sucht Stellung.
Angebote unter **J 5216** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., evangel.
Chauffeur
sucht v. sof. od. sp. Stellg. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **H 2566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Optiker-Mechaniker, evgl., ledig, 1 J. dtsch. Fachschule, Refraktion, u. Fotolaborant s. entsprechd. Stellung. 5246
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Reisen? Ja!
Aber nicht ohne Füllhalter
von **A. Dittmann** T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Suche für hiesigen
Forstgehilfen
evangl., 24 Jahre alt, welchen ich bestens empfehlen kann, Stellg.
als Hilfsförster od. Selbständiger.
Offerten an
Meinhard Goerke,
Leśniczy rewirowy
Leśnictwo rew. Cichoradz
poczta i stacja kol. Dąbrowa Chełm.
pow. Toruń. 5170

Gebild., evgl. **Frau,** geschied., 38 J. alt, in allen Zweigen eines besseren Haushalts erfahr., **sucht Stellung**
als Wirtschafterin.
Gefl. Angeb. u. **H 2510** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere Deutsche, gewandt, sucht selbst. Stellung a. in frauenlosem Haushalt. Angeb. unter **C 3899** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń,** erb.

Dame aus bess. Hause sucht Stell. als **Stütze** bei alleinst. Herrn. Gute Zeugn. u. Referenzen. Ang. u. **J 3923** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 5232

Landwirtstochter, evgl., sucht v. 15. 8. od. 1. 9. d. J., bezw. früher, Stellg. als
Hausmädchen od. Jungwirtin
im Gutshaushalt od. in der Stadt. Koch-, Back-, Federviehzucht- und Nähkenntn. vorh. Beherrsche auch die poln. Sprache. Frdl. Zuschr. u. **N 5244** a. d. G. d. Z. erb.

2 junge Mädchen
24 u. 28 J., suchen bei **einer** Herrschaft Stelle
als Haustochter u. Hausmädchen
zum 1. Okt. 1937. Ang. unter **M 2518** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Aelteres, evangelisch. **Mädchen** **sucht Stellung** v. 15. 8. od. 1. 9. 37 **als Wirtin** od. im frauenlos. Haush. 2608
Gdańska 79, Wohng. 8.

An- u. Verkäufe

Mietshaus kaufe in **Bydgoszcz**
Vermittl. verbeten. Off. unt. **U 2655** a. d. G. d. Z.

Ein kleines Haus
mit Garten sofort zu verkaufen. **Bielawki, Mierustawskiego 6.** 2653

156 Hektar große, gute
Landwirtschaft
im Kreise Danz. Niedrg. (ohne Inventar mit Ernte sof. zu verkaufen. Zuschrift. unter **U 5288** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Im Zentrum Danzigs ist eine erstklassige
Fleischerei
(Goldgrube)
mit Grundstück
zu verkaufen oder zu verpacht. Eilangebote u. **K 2630** a. d. G. d. Z. erb.

Hausgrundstück
Bäckerei, konkurrenzl., günst. z. verk., verpacht.
Pietrzak, Solec Kuj., Toruńska 30. 5223

Bauparzelle
mit angefang. Bau,
gegenüb. d. dtsch. Gymnasium in Grudziądz, ist **wegen Todesfall meines Vaters** zu verk.
Grudziądz, Narutowicza 16, Wohg. 3. 2497

1 **hochtragende** und 2 **Milchkühe, 1 starkes Arbeitspferd** verkft.
Lucht, 2648
Kruszyn Krajeński.

Motor-Dreschkasten
eleg. Schulwagen
verkauft günstig 5286
Otto Dehnke,
Tczewskie - Łąki.
Telefon Tczew 1429

Billarde
neuestes System, offeriere 250.- zł.
Günther, Chojnice,
Człuchowska 7. 5104

Verkaufe eine sehr gut erhaltene, fahrbereite
Tatra - Limousine
6 sitzig, 4 Zylinder, weg. Anschaffg. ein. kleiner. Wagens. Off. u. **G 5207** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine fast neue 5266
Schreibmaschine
„Urania", m. Rolljalousietisch, zu verkaufen **Zduny 9, Wohnung 7.**

Herrenfahrrad, Damenfahrrad
zu verkaufen. 2627
Schubert, Kujawska 5.

Mehrere 2576
Kutschwagen
verkauft **Hetmańska 25.**

Leichter 4 sitziger 2565
Kutschwagen billig zu verkaufen **Garbary 7.**

Selbstfahrer und Klappwagen
verkauft 2577
Pomorska 46, Wohn. 3.

Ein Viehwagen-Kasten
billig zu verkaufen. 2533
Fordońska 25.

1 Bandsäge und Abrichtmaschine
zu kaufen gesucht. Gefl Offert. m. Preisangabe unt. **D 2641** a. d. G. d. Z.

Unterzähler, 110 Volt, **Radio,** 110 Volt, zu verkaufen **Ad. Czartoryskiego 10/4.** 2652

Kaufe wenig gebrauchten, kompletten 5255
Sauggas - Motor
70—80 PS. Angebote mit genauer Beschreibung unt. **B 5255** an d. „Deutsche Rundschau".

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
mit Komfort zu verm. **ul. Gdańska 35.** Zu erfr. beim Hausverwalt. von 2—4 Uhr nachmitt. 2654

5 Zimm.-Wohnung
erste Etage, mit Bad, Balkon usw. **ab August** zu vermieten. 2324
Promenada 17.

3-Zimmer-Wohng.
part., m. Zubehör, vom 1. 8. zu vermieten. Off. unt. **T 2651** a. d. Gst. d. Z.

Berufstätig. Fräulein (Filial-Leiterin) sucht
1 Zimmer m. Küche
Gefl. Angeb. u. **R 2643** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer
von älterer alleinsteh. Dame in gutem Hause gesucht. Off. u. **F 2622** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2389
Dworcowa 71, W. 3.

Freundlich möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten 2616
Gdańska 89, Wohn. 4.

Pensionen

Gesund., evgl. **Mädel** als **Mitschülerin** f. m. 12 j. Tochter (5. Schulj.) b. voll. Pension gesucht. **Fr. Annemarie Pampe, Tuszkowo,** p. Wąwelno, pow. Wyrzysk. 2640

Pachtungen

Bäckerei
gute Lage, Kreisstadt, kann sof. übernommen werden. 5262
L. Kerger, Wągrowiec (Pozn.), Klasztorna.

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 169.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 28. Juli 1937.

Pommerellen.

27. Juli.

60 000 Złoty in einer Schweinsblase.

Schmuggelversuch eines polnischen Studenten.

Gdingen hat eine neue Divisenschmuggelsensation. Ein polnischer Student namens Milewski besitzt eine eigene Segeljacht, die er für Schmuggelzwecke zu benutzen gedachte. Er kreuzte in der Bucht zwischen Gdingen und Hela, um dann westlich ins offene Meer hinauszusteuern. Zwei Schnellboote der Grenzwache, der der Segler wohl verdächtig erschien, wurden der Segeljacht nachgeschickt, deren Besitzer den Unbeteiligten spielte und langsam wieder in die Bucht zurückfuhr. Bei einer Untersuchung an Bord fand man in einer luft- und wasserdicht verschlossenen Schweinsblase 60 000 Złoty. Der Schmuggler wurde verhaftet und das Geld beschlagnahmt. Man nimmt an, daß er das Geld nach Bornholm und von dort nach Amerika schmuggeln wollte.

Graudenz (Grudziądz)

„Leeres Gerede."

Eine Erklärung, betr. die Vorwürfe, die der städtische Beisitzer M a z u r in Sachen der Wohnungslosigkeit gegen die Stadtverwaltung gerichtet hat, wird von dieser wie folgt veröffentlicht:

„Es ist unwahr, daß die Stadtverwaltung schuld daran sei, daß es in Graudenz Menschen ohne Dach überm Kopf gibt, und daß sie den exmittierten Familien nicht zu Hilfe käme, oder sich nicht um den Bau von Wohnungen für Exmittierte kümmere. Wahr dagegen ist, daß die Stadtverwaltung sich alljährlich um Kredite und Fonds dieser Art bemüht, und daß diese Schritte bisher positive Ergebnisse gehabt haben. Wahr ist ferner, daß lediglich in diesem Jahre von der Stadtverwaltung trotz aller großen Bemühungen keine Kredite für den Bau von Wohnungen für Obdachlose erlangt worden sind.

Auf Rechnung der Stadt sind folgende Arbeiter- und Exmittierten-Familien untergebracht worden: 1. in städtischen Gebäuden bezw. in Häusern, die mit Hilfe des Arbeitsfonds errichtet worden sind, 1179 Familien; 2. in Häusern, die von der Stadtverwaltung gepachet worden sind, 100 Familien; 3. in Wohnungen, die in privaten Häusern gemietet worden sind, 76 Familien. Zusammen haben also in den letzten Jahren mit Hilfe der Stadtverwaltung 1355 Familien ein Dach überm Kopf erlangt.

Die Graudenzer Stadtverwaltung war die erste Stadtbehörde in Polen, und bis vor kurzem auch die einzige, die im Kampf mit der Arbeitslosigkeit sich dazu entschloß, für manche Familien von Arbeitslosen an Hausbesitzer die Miete zu entrichten. Wie aus dem Vorhergesagten sich ergibt, sind die Vorwürfe des Beisitzers Mazur leeres Gerede und entbehren der Grundlage." *

Eine Pommerellische Meisterschaft im Wasserballspiel

wurde Sonntag im Graudenzer städtischen Schwimmbassin ausgetragen. Es beteiligten sich daran Sokół-Bromberg, Sokół-Graudenz, Militärsportclub-Graudenz und Eisenbahnsportverein „Pomorzanin"-Thorn. Die Meisterschaft erzielte S o k ó ł - B r o m b e r g mit 6 Punkten (18 : 3). Beim 1500-Meter-Schwimmen errang die individuelle pommerellische Meisterschaft der bekannte 16jährige Graudenzer M a r c h l e w s k i in 25.54.8 (pommerellischer Rekord 25.40.6). Er hat damit seinen vier Meistertiteln einen fünften hinzugefügt. *

Totschlag.

Beim Landwirt Kazimierz K l i m a j in Sarosle wohnt seit 1935 der Arbeiter Antoni N i d z g ó r s k i, sowie mit ihm sein 23jähriger Sohn Bernard nebst einer Frieda Lewandowska mit ihren zwei unehelichen Kindern. Da N. seit über 14 Monaten keine Miete entrichtet hat, klagte K. auf Exmission. Dadurch kam es oft zu Streitigkeiten. Bei einer solchen drang die ganze Familie N. auf K. ein, wobei sie Staketen, eiserne Stäbe und Heugabeln benutzten. K. gelang es, trotz der empfindlichen Mißhandlungen aufs Feld zu laufen, um bei Nachbarn Hilfe zu suchen. Der junge N. eilte ihm jedoch nach und versetzte ihm mit dem Stiel einer Heugabel einen solch schweren Schlag auf den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Als er sich zu erheben versuchte, wurde er bis zur Bewußtlosigkeit auf den Kopf geschlagen. Darauf begaben sich die Täter ins K.'sche Haus, um auch die Familienmitglieder des K. zu mißhandeln. Diese wurden jedoch von Nachbarn geschützt. K. wurde darauf in seine Wohnung gebracht, wo er verstarb. Die Täter wurden verhaftet. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 12. bis zum 17. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 25 eheliche Geburten (16 Knaben, 9 Mädchen), sowie 6 Eheschließungen und 14 Sterbefälle, darunter ein Mann von 80 Jahren und zwei Kinder im Alter bis zu einem Jahr. *

× **Neue Höchstpreise für Schweinefett und -fleisch.** Der Stadtpräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß er nach Anhörung der Prüfungskommission folgende Preise festgesetzt hat: 1 Kilogramm frischer Speck 1,80, geräucherter Speck 2,20, Schmalz 2,40, Schmer 2,00, frisches Bauchfleisch 1,40, geräuchertes Bauchfleisch 1,80, Kammstück 1,40, Kotelett 1,60, Eisbein 1,20, frischer Schinken 1,80 Złoty. Vorstehende Preise gelten seit dem 26. Juli und sind Höchstsätze. *

× **Gewaltsame Brotversorgung.** Wie weit die Frechheit mancher Zeitgenossen geht, beweist folgender Vorfall. In den Jadwiga D ą b r o w s k a schen Laden, Chełmińska (Culmerstr.) 69, kamen am 25. d. M., nachmittags 14.30 Uhr, drei Personen, welche die Verabreichung von Backwerk verlangten. Als die Ladeninhaberin das verweigerte, ergriffen die Zudringlichen selbst einige Laib Brot und flohen. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es, einen der Täter festzunehmen. *

× **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich Montag vormittag in der Nähe der Jagiełło- und Festungsstraßen-Ecke. Von dem ziemlich steilen, nach Neudorf (Nowawieś) führenden Wege kam ein mit drei Soldaten besetzter militärischer Arbeitswagen herabgefahren. Aus irgend einem Grunde scheuten die beiden Pferde und gingen mit dem Gefährt durch. Ein Soldat, der vom Wagen absprang, erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. *

× **Die blutige Schlägerei,** die in der Nacht zum 7. Februar d. J. vor dem „Hause des Soldaten" (Dom Żołnierza) stattfand, und bei der ein gewisser Henryk Nowaczyński ums Leben kam, kam jetzt infolge der vom Verteidiger, Rechtsanwalt Waszkowski, im Auftrage der s. Zt. verurteilten Angeklagten Zygmunt und Jan R u t k o w s k i sowie Mieczysław K u c i ń s k i zur nochmaligen Verhandlung vor dem Appellationsgericht in Posen. Diese Instanz bestätigte in bezug auf die Gebrüder Rutkowski das Urteil der Graudenzer Strafkammer. In bezug aber auf Kuciński hob das Appellationsgericht das erstinstanzliche Erkenntnis auf und sprach diesen Angeklagten frei. *

× **Bestohlen** wurde Frau Anna R i e b o l d, Plac 23-go Stycznia (Getreidemarkt) 9, um Werkzeug aus der auf dem Hof befindlichen Werkstatt im Wert von etwa 30 Złoty. Weiter entwendeten Spitzbuben Frau Agnieszka R a u, Groblowa (Grabenstr.) 53, aus der Wohnung einen goldenen Fingerring mit Rubin im Wert von 70 Złoty. sowie aus dem Flur des Hauses Dworcowa (Bahnhofstr. 23/25 eine Glühbirne, und aus der M. Harczyńskischen Wohnung, Budkiewicza (Amtsstr.) 16, silbernes und Alpakka-Bestecke bisher nicht angegebenen Wertes. — G e f u n d e n worden ist eine rote Damenhandtasche. Sie kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

× **Festgenommen** wurde von der hiesigen Polizei ein aus dem Gefängnis in Berent (Kościerzyna) entflohener Gefangener namens Leon T a r a ß. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ging in der Zeit von Sonntag früh bis Montag früh von 0,17 auf 0,11 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur betrug 16½ Grad Celsius. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław", „Goniec", „Batory", „Saturn" und „Halka" bezw. „Mickiewicz" und „Faust", in umgekehrter Richtung „Witeź" und „Eleonora" bezw „Mars", „Belgia", „Pośpieszny" und „Bałtyk", die sämtlich hier Aufenthalt nahmen. Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer: „Neptu" mit drei leeren Kähnen, „Kurier" mit vier leeren Kähnen und „Minister Lubecki" ohne Schlepplast aus Warschau, ferner „Bawaria" ohne Schleppzug und „Warszawa" mit fünf Kähnen mit Zucker aus Brahemünde, schließlich „Gdynia" mit zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Gdingen. Ausgelaufen sind die Schleppdampfer: „Kurier" und „Warszawa" mit insgesamt fünf Kähnen mit Zucker nach Warschau, ferner „Minister Lubecki" ohne Schleppzug nach Fordon, und schließlich „Bawaria" mit fünf leeren Kähnen und „Neptun" mit einem mit Wolle beladenen und fünf leeren Kähnen nach Brahemünde.

v **Statistisches vom Dampferverkehr auf der Weichsel.** In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. notierte das hiesige Hafenamt 939 Dampfer, die in Thorn Station machten und im Transitverkehr durch Thorn fuhren: aus Warschau 106 Dampfer, darunter u. a. 2 Güter- und Personendampfer, 13 Frachtdampfer, 91 Schlepper, von denen 93 die polnische und 13 die Danziger Flagge führten; aus der Richtung Danzig 72 Dampfer, und zwar 3 Fracht- und 69 Schleppdampfer, davon 52 polnische und 20 Danziger. Im Transitverkehr passierten die Stadt 577 Einheiten. Im gleichen Zeitraum betrug die Zahl der ein- bzw. ausgelaufenen Kähne 866 Einheiten, während im Durchgangsverkehr 161 Kähne gezählt wurden. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** Beim hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 18. bis 24. Juli d. J. die ehelichen Geburten von 15 Knaben und 12 Mädchen sowie die unehelichen von einem Knaben und einem Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 15 (10 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und zwei Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. **

v **Neue Höchstpreise.** Die Stadtverwaltung hat nach Anhören der Preisprüfungskommission folgende neue Höchstpreise festgesetzt: Im Großhandel für 100 Kilogramm: 70prozentiges Roggenmehl loko Empfänger 32,00, 82prozentiges Roggenmehl 30,00, 95prozentiges Roggenschrotmehl 27,00 Złoty. Im Kleinhandel für 1 Kilogramm: 70prozentiges Roggenmehl 0,36, Roggenbrot 70prozentig 0,32, Roggenmehl 82prozentig 0,34, Roggenbrot 82prozentig 0,30, Roggenschrotmehl 95prozentig 0,30, Roggenschrotbrot 95prozentig 0,27 Złoty. Diese neuen Höchstpreise sind bereits am Montag, 26. Juli, in Kraft getreten. **

v **Achtung, Radfahrer!** Die Polizei nahm 25 Personen, die die Radfahrkarten nicht ausgekauft hatten, die Räder ab und leitete gegen sie ein Strafverfahren ein. **

v **Ein Pferderennen** fand am Sonntag in Podgorz aus Anlaß eines Regimentsfestes statt. Im Wettbewerb der Unteroffiziere errangen Preise: 1. Unteroffizier Kamiński, 2. Unteroffizier Hejdak, 3. Feldwebel Gotowała, 4. Unteroffizier Błasjak. Den 1. Platz im Offiziers-Wettbewerb belegte Hauptmann Mikulski auf „Basza", den 2. Platz Hauptmann Mikulski auf „Wystawny", an dritter Stelle folgte Hauptmann Sałega und an vierter Stelle Leutnant Radzikowski.

v **In den „Cäsarbogen"** verlegt wird mit dem 28. d. M. das Bureau des Elektrizitätswerks, der Gasanstalt und der Straßenbahnen. Der Eingang hierzu befindet sich in der Bäckerstraße (ul. Piekary). Das Bureau wird werktäglich von 8.30—14 Uhr geöffnet sein, an den Sonnabenden dagegen nur bis 12.30 Uhr. Am Umzugstage (27. d. M.) keine Dienststunden. **

v **Eine amerikanische Filmexpedition,** deren Operateure Ralf Donaldson, Winston Hoch und Robert Carner die Städte Gdingen, Thorn, Warschau und Krakau filmen, trifft Ende dieses Monats in der Geburtsstadt des Coppernikus ein, um die Altertümer und das Stadtpanorama mit den beiden Weichselbrücken aufzunehmen. **

v **Für Unterschlagung im Amt vier Jahre Gefängnis.** Der im Februar d. J. mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnete Czesław G l i s z c z y ń s k i, früherer Leiter des Finanzreferats und stellvertretender Direktor des Wojewodschaftsbureaus des Arbeitsfonds, mußte vor dem Bezirksgericht in Thorn wegen Unterschlagung und Amtsmißbrauchs auf der Anklagebank Platz nehmen. Der Anklageschrift nach hat er in der Zeit vom 1. August bis 3. Dezember 1936 den Betrag von 3820 Złoty von einem Wojewodschaftsausschuß abgehoben und dieses Geld für eigene Zwecke verwandt. Er wird außerdem beschuldigt, durch die unrechtmäßige Abhebung eines Gehaltsvorschusses in Höhe von 605 Złoty seine Behörde geschädigt zu haben. In der Verhandlung gestand der Angeklagte die Unterschleife ein und bekannte sich auch dazu, bei der Abhebung des Vorschusses gegen die Vorschriften verstoßen zu haben. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. **

v **Die Feuerwehr** wurde Sonntag nachmittag kurz nach 2 Uhr nach dem Grundstück Talstraße (ul. Klonowicza) 28, Eigentümerin Helena Schendler, gerufen, wo infolge Funkenflugs aus dem Schornstein die eine Dachecke in Brand geraten war. Die Bekämpfung des Feuers nahm etwa 15 Minuten in Anspruch. Der Schaden von 400 Złoty ist durch Versicherung gedeckt. **

v **Spurlos verschwunden** ist der Bergstraße (ul. Podgorna) 9 wohnhafte 17 Jahre alte Fleischerlehrling Anton Kolendowski. Der Genannte hat sich am 16. d. M. aus der Wohnung seines Bruders entfernt und ist bis zum heutigen Tag nicht zurückgekehrt. Er wird jetzt durch die Polizei gesucht. **

v **Ein Zusammenstoß** zwischen einer Elektrischen und einem aus der Schulstraße kommenden Einspännerfuhrwerk hat sich am Freitag in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) zugetragen. Polizeiliche Nachforschungen zwecks Ermittlung der Schuldfrage sind im Gange. **

v **Erheblich nachgelassen** haben infolge des strengen Vorgehens der Polizei die V e r k e h r s ü b e r t r e t u n g e n, denn am Sonnabend und Sonntag zusammen wurden nur noch 13 derartige Fälle notiert. Strafnotiert wurden ferner je fünf Personen wegen Verstoßes gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften und Trunkenheit bzw. Ausschreitung, sowie eine Person wegen unlegalen Waffenbesitzes. **

Konitz (Chojnice)

rs **Ein Radrennen um die Meisterschaft des Kreises Konitz** fand am Sonntag, dem 25. d. M., auf der Strecke Konitz—Czersk—Konitz statt. Der Start fand um 15.30 Uhr am Markt statt. Der erste Fahrer traf um 17.47 Uhr auf dem Konitzer Stadion ein. Erster wurde Leszczyński Fr. W. K. S. mit 2 Std. 17 Min. 38 Sek., Zweiter Stasiszyn J. Zw. Strz. Czersk. Dritter Szyszke C. „Chojniczanka", Vierter Lipiński P. Zw. Strz. Paglau. Disklassifiziert wurde der Teilnehmer Dzwonkowski wegen sportwidrigem Verhalten. +

tz **Gestohlen** wurden dem Besitzer Wanka von unbekannten Tätern verschiedene Wirtschaftsgeräte im Werte von 150 Złoty. — Unbekannte Täter entwendeten der Lucia Kazmierczak aus Schönfeld einen Koffer und zwei Kleider im Werte von 50 Złoty. Die Polizei ermittelte als Diebin ein Dienstmädchen. — Franciszek Langowski, Danziger Chaussee, wurde von unbekannten Tätern ein Damenfahrrad Marke „Septymus" Nr. 2596 gestohlen. Von dem Täter, welcher das Rad von der Straße entwendet hat, fehlt jede Spur. +

tz **Wegen Wilddieberei** auf frischer Tat festgenommen wurde ein Besitzer aus Görsdorf. Jagdbeute und Gewehr wurden beschlagnahmt. +

tz **Wer ist der Besitzer?** Am 25. d. M. zeigte der Besitzer Anton Stanke aus Neuhof der Polizei an, daß sich zu seiner weidenden Herde eine fremde Sterke zugesellte, welche auf dem linken Hinterblatt ein B I eingebrannt hat. Der Eigentümer kann sich die Sterke gegen Zahlung der Futterkosten bei dem Besitzer abholen. +

tz **Feuer** vernichtete den Stall der Volksschule in Gotthelp. Der entstandene Schaden in Höhe von etwa 2500 Złoty ist durch Versicherung gedeckt. Dem Schulleiter Grzebin verbrannten mehrere Fuhren Heu und Stroh. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. +

Dirschau (Tczew)

de **Zu einem Verkehrsunfall** kam es Sonntag gegen 23 Uhr. Die Taxen 12 und 22 kreuzten ihre Fahrbahn an der Ecke Friedrich- und Poststraße. Hierbei fuhr die erste Taxe, die aus der Friedrichstraße kam, direkt auf das andere Auto auf. Trotz des harten Anpralls kamen die Fahrer ohne Verletzungen davon, lediglich der Kühler und die Karosserie der Taxen wurden zum Teil demoliert.

ch **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. Juli. Am Dienstag, dem 3. August d. J. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt (Monatsmarkt) statt.

Laut einer Verfügung der Starostei darf der Verkauf von Torf nicht mehr wie bisher nach Klafter sondern nur nach Ziegelanzahl und Kubikmetetr erfolgen. — Ferner hat die Starostei folgende Höchstpreise für Fleischereierzeugnisse festgesetzt: 1 Kilogramm Räucherspeck 1,90; 1 Kilogramm Fett 2,00; 1 Kilogramm Kopf 0,60; 1 Kilogramm Eisbein 1,00; 1 Kilogramm Spitzbein 0,40; 1 Kilogramm Kotlett 1,80; 1 Kilogramm Genick 1,70; 1 Kilogramm Schinken 1,80; 1 Kilogramm Schmalz 2,40 Zloty.

Br **Gdingen** (Gdynia), 26. Juli. Am Sonntag abend wurde im Kohlenbassin des Gdingener Hafens die Leiche eines Mannes geborgen, die nicht identifiziert werden konnte.

Unter mehreren Personen entstand eine große Schlägerei, wobei ein gewisser Kobielak so schwere Körperverletzungen erlitt, daß er in ein Krankenhaus transportiert werden mußte.

In Oblusch ertrank beim Baden im neuerbauten Kanal des Elektrizitätswerks der 9 Jahre alte Schüler Benedikt Andrzejewski.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 26. Juli. Die Bückerinnung unternahm am letzten Sonntag mit einem Autobus einen Ausflug nach Karthaus und Umgegend. Nach dem Gottesdienst wurden die Sehenswürdigkeiten der Klosterkirche besichtigt. Sodann fuhr man nach dem Dorf Chmielno, um die dortige Fabrik kaschubischer Keramik in Augenschein zu nehmen. Nach der Rückkehr nach Karthaus vergnügte man sich bis zur Heimfahrt bei Musik und Tanz.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 26. Juli. In einer der letzten Nächte brach bei dem Landwirt Franciszek Smigielski in Plywaczewo ein Schadenfeuer aus. Ein Schuppen, eine Scheune mit der diesjährigen Ernte und landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet.

Vom Felde des Gutes Alt-Zielen (Stary Zieleń) wurde ca. eine Fuhre Gerste gestohlen. Die Polizei nahm den Dieb fest.

a **Schwetz** (Swiecie), 26. Juli. Am Sonnabend früh wurde an der Dampferhaltestelle bei Neuenburg (Nowe) die Leiche einer Militärperson gefunden. Nähere Angaben fehlen noch.

h **Strasburg** (Brodnica), 26. Juli. Mitte August d. J. findet vor dem Appellationsgericht in Posen eine Verhandlung gegen den Mörder Wieckowski statt, der von dem hier tagenden Bezirksgericht wegen Ermordung des Polizisten Sikora zum Tode durch den Strang verurteilt worden ist.

V **Vandsburg** (Więcbork), 26. Juli. Ein Feuer vernichtete eine Scheune auf dem Gehöft des Landwirts Balzer in Zabartowo.

Im Einvernehmen des Justizministeriums wird mit dem 29. Juli d. J. die Stelle eines Gerichtsvollziehers am Burggericht in Vandsburg aufgelöst. Für den Bezirk des Zempelburger und Vandsburger Burggerichte wird nur ein Gerichtsvollzieher amtieren, und zwar in Zempelburg.

Freie Stadt Danzig.

Zwei tödliche Unglücksfälle.

In der Hindenburgallee ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Die 22jährige Radfahrerin Lieselotte Rexin, die auf dem Radfahrweg neben der Straße in Richtung Langfuhr fuhr, wollte plötzlich die Fahrstraße überqueren und bog, ohne ein Zeichen zu geben, auf die Straße ein. Hierbei wurde sie von einem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert, wo sie besinnungslos liegen blieb. Der Kraftwagenführer ließ die Verunglückte mit einer Autotaxe ins Städtische Krankenhaus überführen, wo ein Schädelbruch und schwere innere Verletzungen festgestellt wurden. Die Verunglückte ist am gleichen Abend an ihren Verletzungen gestorben.

Ein zweiter Verkehrsunfall ereignete sich auf der Chaussee nach Wotzlaff im Kreise Danziger Niederung. Hier wurde der Straßenmeister Klatt aus Hochzeit tot im Straßengraben aufgefunden. Er war anscheinend mit seinem Motorrad gegen einen Baum gefahren und dann in den Graben geschleudert worden.

Sport-Rundschau

Ernst von Delius †.

Ernst von Delius, der erfolgreiche Rennfahrer der Auto-Union, ist am Montag früh in Bonn den schweren Verletzungen erlegen, die er sich am Sonntag im Nürburgring-Rennen um den Großen Preis von Deutschland bei einem Zusammenstoß mit dem Wagen des Engländers Seaman zugezogen hatte.

Ernst von Delius, der Sohn des Braunkohlenindustriellen Direktor Dr. von Delius-Plessa, war in seiner langen Rennfahrerlaufbahn, die er als Motorrad- und Sportwagenführer begann, ein vorbildlicher Kamerad und großer Könner. Im ganzen hat er sieben schwere Stürze überstanden, erst vor wenigen Wochen wurde er bei der Vorbereitung zum Eifel-Rennen verletzt. Trotzdem konnte er beim Vanderbilt-Pokalrennen in Newyork einen schönen vierten Platz erringen. Sein größter Erfolg des Jahres war der Sieg im Großen Preis von Südafrika in Kapstadt. Auf der Avus und in Tripolis belegte er den zweiten bezw. dritten Platz.

Italien Weltmeister im Florettfechten.

In Paris wurden die Weltmeisterschaften im Florettfechten der Herren ausgetragen. Um den Meistertitel kämpften vier Länder und zwar Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich. Frankreich besiegte Deutschland mit 12:4 Punkten ebenso besiegte Frankreich Österreich mit 12:4 Punkten. Italien besiegte Deutschland mit 13:3 und Österreich mit 12:4 Punkten. Der Meisterschaftstitel konnte demnach nur zwischen Italien und Frankreich ausgetragen werden. Beide Mannschaften erwiesen sich als vollständig gleichwertig und nach spannendem Kampf fiel die Entscheidung mit 8:8 Punkten. Bei einem solchen Ergebnis mußte die bei den Kämpfen gegen die anderen Mannschaften erworbene Punktzahl herangezogen werden. Italien hatte dabei zwei Punkte mehr erzielt als Frankreich, so daß nunmehr Italien die Weltmeisterschaft im Florettfechten erworben hat. Im Kampf um den dritten und vierten Platz besiegte Österreich Deutschland mit 9:5 Punkten.

Amerika wartet auf den Davis-Pokal.

In der Schlußrunde um den Davis-Pokal zwischen USA und England hat USA im Wimbledon am zweiten Tage bereits die Führung mit 2:1 erhalten, indem das amerikanische Paar Budge-Mako Sieger über das englische Paar Wilde-Tuckey mit 6:3, 7:5, 7:9 und 12:10 blieb.

Am ersten Tage schlug der Engländer Austin den Amerikaner Parker ohne Satzverlust mit 6:3, 6:2, 7:5. Donald Budge schlug den Engländer Hare mit 15:13, 6:1, 6:2.

*

Nationale deutsche Tennismeisterschaften beendet.

Die nationalen deutschen Tennismeisterschaften wurden am oSnntag in Braunschweig zu Ende gebracht. Im Männer-Einzel siegte der Titelverteidiger Henner Henkel in der Schlußrunde 6:2, 6:2, 6:2 in 45 Minuten über Denker. Bei den Frauen holte sich Frl. Ullstein-Leipzig nach schöem Spiel durch bessere Rückhand 6:3, 6:4 den Sieg über Frl. Enger-Berlin. Das Ergebnis spiegelt aber nicht lganz den Widerstand wider, den die Berliner Juniorenspielerin leistete. Lund-Göpfert holten sich nach prächtigem Fünfsatzkampf 6:4, 6:2, 7:9, 2:6, 6:1 die Doppelmeisterschaft gegen Denker-Dettmer. Lund war der stärkste, Dettmer der schwächste. Frl. Hamel-Frl. Heidtmann errangen im Frauen-Doppel mit 4:6, 7:5, 6:2 die Meisterschaft über die Berliner Rotweißen Käppel-Schumann.

Den Abschluß der nationalen Tennismeisterschaften bildete das Endspiel im gemischten Doppel. Hier fiel der Titel an das süddeutsche Paar Frau Huß-Göpfert, die im Endspiel gegen Frau Frisch-Sindern 6:3, 7:5 gewannen.

Die Sieger des Gauwetturnens in Graudenz.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über das Gauwettturnen in Graudenz lassen wir heute hier die Liste der Sieger folgen:

Zwölfkampf 1. Stufe:

1. Sieger Max Simmich, MTV Bromberg mit 213½, 2. Alfred Schroeck, MTV Bromberg, mit 192, 3. Karl Altenburg, MTV Bromberg, mit 186½, 4. Kurt Senkbeil, SCG Graudenz mit 181½, 5. Waldemar Berg, SCG Graudenz, mit 167½, 6. Helmuth Polsfuß, Turnverein Thorn, mit 167, 7. Walter Winkler, Turnverein Thorn mit 165½ Punkten.

Zwölfkampf 2. Stufe:

1. Sieger Helmuth Schramm, MTV Samotschin, mit 205½, 2. Ernst Koschowitz, SCG Graudenz mit 202½, 3. Heinz Kunz, Turn- und Sportverein Dirschau, mit 196½, 4. Herbert Schulz, VfL Konitz, mit 191½, 5. Gerhard Trinke, TV Thorn, mit 187½, 6. Walter Knels, SCG Graudenz, mit 187½, 7. Max Kusch, SCG Graudenz, mit 187, 8. Lohannes Laux, TV Thorn, mit 186½, 9. Erich Spigalski, TV Thorn, mit 185½, 10. Siegfried Zunker, MTV Samotschin, mit 184, 11. Alfred Trinke, TV Thorn, mit 178, 12. Alfred Sokolowski, SCG Graudenz, mit 176, 13. Karl Dietrich, SCG Graudenz, mit 173½, 14. Willi Golinski, TV Neuenburg, mit 171½, 15. Bruno Pronau, MTV Bydgoszcz-West, mit 170, 16. Paul Buettner, VfL Konitz, mit 168½, 17. Reinhold Ring, MTV Samotschin, mit 167½, 18. Hans Müller, MTV Bydgoszcz-West, mit 167, 19. Helmuth Heidrich, TV Thorn, mit 165, 20. Alfons Kaczmarek, MTV Bromberg, mit 165, 21. Georg Hübscher, MTV Bromberg, mit 164, 22. Gerhard Trewler, SCG Graudenz, mit 163½, 23. Alois Zynda, VfL Konitz, mit 163½, 24. Helmuth Rott, VfL Konitz, mit 162½, 25. Julius Werner, MTV Bydgoszcz-West, mit 161 Punkten.

Neunkampf der Jugend:

1. Sieger Karl Schattkowski, SCG Graudenz, mit 150½, 2. Günther Braasch, VfL Konitz, mit 143½, 3. Heinz Burmeister, MTV Bydgoszcz-West, mit 140½, 4. Arthur Reischel, TV Thorn, mit 127, 5. Emil Schreiber, MTV Bydgoszczy-West, mit 124½, 6. Bruno Freya, TV Thorn, mit 123 Punkten.

Siebenkampf der Jugend:

1. Sieger Heinz Brause, TV Neuenburg, mit 124, 2. Oskar Wolf, SCG Graudenz, mit 110½, 3. Alfred Meister, TV Thorn, mit 110, 4. Fritz Zarske, MTV Bromberg, mit 100½, 5. Kurt Böhlke, MTV Bromberg, mit 100, 6. Heinz Minkolei, MTV Bromberg, mit 97½, 7. Heinz Rieske, MTV Bromberg, mit 95, 8. Heinz Klosowski, TV Thorn, mit 94, 9. Heinrich Skoczek, SCG Graudenz, mit 93, 10. Adolf Hoppe, VfL Konitz, mit 93 Punkten.

Fünfkampf der Männer:

1. Sieger Karl Siebert, SCG Graudenz, mit 108, 2. Oskar Wolf, SCG Graudenz, mit 81½, 3. Max Simmich, MTV Bromberg, mit 78½, 4. Gerhard Schwarz, MTV Bromberg, mit 73½, 5. Dettleff von Koerber, SCG Graudenz, mit 72½, 6. Adalbert Luckau, SCG Graudenz, mit 70, Anerkennung Walter Winkler, TV Thorn, mit 69 und Hermann Ulrich, MTV Samotschin, mit 67 Punkten.

Fünfkampf Altersstufe 33 bis 40 Jahre:

1. Sieger Waldemar Rosen, SCG Graudenz, mit 48½ Punkten.

Fünfkampf Altersstufe über 40 Jahre:

1. Sieger Karl Burmeister, MTV Bydg.-West mit 68½ Punkten.

Neunkampf der Frauen, 1. Stufe:

1. Siegerin Ruth Mohr, MTV Bydg.-West, mit 155, 2. Else Berg, TV Thorn, mit 152½, 3. Hildegard Diethelm, SCG Graudenz, mit 148½, 4. Dorothea Lindstaedt, VfL Konitz, mit 142½, 5. Anni Wiwjorra, VfL Konitz, mit 140, 6. Hildegard Wozny, TV Thorn, mit 139, 7. Erika Conrad, SCG Graudenz, mit 138½, 8. Erika Tausch, TV Thorn, mit 137, 9. Erika Balewski, SCG Graudenz, mit 137, 10. Ruth Wiwjorra, VfL Konitz, mit 135, 11. Käthe Hübscher, MTV Bromberg mit 132½, 12. Ruth Heidrich, TV Thorn, mit 132½, 13. Hilde Wegner, MTV Samotschin, mit 130, 14. Margarete Schmidt, MTV Samotschin, mit 129½, 15. Irmgard Brenk, VfL Konitz, mit 123½, 16. Irmgard Orlowius, TV Thorn, mit 121½ Punkten.

Siebenkampf der Frauen:

1. Siegerin Agnes Tauchert, SCG Graudenz, mit 111½, 2. Erna Hedtke, MTV Bromberg, mit 109½, 3. Irmgard Janz, SCG Graudenz, mit 105, 4. Emmi Schwarz, SCG Graudenz, mit 104, 5. Waltraut Altenburg, MTV Bromberg, mit 102, 6. Käthe Lewandowski, SCG Graudenz, mit 102, 7. Margot Wendt, MTV Bydg.-West, mit 99½, 8. Helene Taube, SCG Graudenz, mit 98½, 9. Irmgardt Wollert, SCG Graudenz, mit 97½, 10. Hildegard Tapper, MTV Bromberg, mit 94, 11. Charlotte Wirth, SCG Graudenz, mit 93½, 12. Brenk, VfL Konitz, mit 92½, 13. Erika Heinrich, SCG Graudenz, mit 92, Wokock, MTV Neuenburg, mit 92, Inge Jahnke, SCG Graudenz, mit 92 Punkten.

Vierkampf der Frauen:

1. Siegerin Erna Hedtke, MTV Bromberg, mit 71½, 2. Käthe Hübscher, MTV Bromberg, mit 68½, 3. Ilse Bakarinow, MTV Bromberg, mit 64, 4. Ruth Scherschmidt, MTV Bromberg, mit 63½, 5. Hildegard Tapper, MTV Bromberg, mit 62 Punkten.

Schlenderballwerfen: 1. Max Simmich, MTV Bromberg, 51,43, 2. Siebert, SCG Graudenz, 49,65, 3. Erich Quaß, MTV Bromberg, 49,00, 4. Luckau, SCG Graudenz, 48,90, 5. Wolf, SCG Graudenz, 39,60 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Neubauer, SCG Graudenz, 12,00, 2 Siebert, SCG Graudenz, 12,3, 3. Stachowski, SCG Graudenz, 12,4, 4. von Koerber, SCG Graudenz, 12,6 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Ewert, SCG Graudenz, 2:06,5, 2. Neubauer, SCG Graudenz, 2:08,9, 3. von Koerber, SCG Graudenz, 2:10,8 Min.

3000-Meter-Lauf: 1. Ewert, SCG Graudenz, 10:21, 2. Schröder, SCG Graudenz, 10:43,2, 3. Bauer SCG Graudenz, 11:15,9 Min.

4×100-Meter-Stafette: 1. Leichtatthleten des SCG Graudenz, 1. Mannschaft (Siebert, Stachowski, Lindau, Neubauer) 49,6, 2. Turner des SCG Graudenz (Nowrotzki, Schattkowski, Koschowitz, Knels) 50,5, 3. Leichtathleten des SCG Graudenz, 2. Mannschaft (Wolff, Bauer, von Koerber, Lindau) 51 Sek.

Verey siegt in Budapest.

Am Sonntag wurde in Budapest eine polnisch-ungarische Ruderregatta veranstaltet. Den weitaus größten Teil der Rennen gewannen die Ungarn und zwar mit 8:1. Polen hat nur ein einziges Rennen gewonnen und zwar den Einer mit Verey, der die Strecke in der Zeit von 6,57 fuhr.

Lohengrin-Märchen im Walde.

Die Neueinstudierung der Zoppoter Waldoper.

Als die Waldoper-Pilger am Abend des 24. Juli zum Festspielplatz hinaufzogen, schüttete eine Wolke ihren vollen Segen auf sie aus, so daß sie unter den Bäumen Schutz suchen mußten. Niemand ließ sich durch diesen Schreckguß abhalten. Als Professor Robert Heger das Zeichen zum Beginn des Lohengrin-Vorspiels gab — war die Waldlichtung dicht besetzt. Das Festspiel war bis auf ganz wenige teure Plätze ausverkauft. Eine abziehende Wolke spritzte noch einmal ganz wenig über den Waldopernplatz, ohne Künstler und Besucher zu stören und dann erblühte eine wundervolle sternenklare Nacht.

Für die neue Inszenierung hat Hermann Merz in Zusammenarbeit mit seiner Gattin noch glücklichere szenische Lösungen gefunden als 1932. Turm und Brücke im ersten Aufzug lassen die Burg aus dem Walde aufwachsen und in den Burghof blicken die Baumriesen des Waldes. So erfüllt Merz die szenischen Vorschriften Wagners und läßt doch die ganze mythische Handlung vom Atem der Natur erfüllen. Das schwierigste szenische Problem war das Brautgemach für die Naturbühne. Die Absicht ist gut, bühnenbildnerisch könnte die Lösung noch gesteigert werden. Das Paar wird in das Brautgemach geführt, mächtige Vorhänge schließen einen lichterfüllten Raum ab. Aus ihm treten Lohengrin und Elsa denn noch einmal heraus auf eine Art Burgterrasse. Nichts gezwungenes ist in dieser Lösung.

Dazu kam eine musikalische Wiedergabe, die diese Lohengrin-Aufführung zu einem künstlerischen Erlebnis werden ließ. Ich gedachte der früheren Lohengrin-Aufführungen, vor allem der von 1932 als Elmendorff den Stab führte, Fritz Wolff den Lohengrin, Lotte Lehmann die Elsa, Gertrud Bindernagel die Ortrud und Herbert Janßen den König sang! Es war eine meisterliche Aufführung, die unvergessen ist. Die Einstudierung 1937 aber brachte einmal noch schönere Bilder und dann einen wundervollen Zusammenklang der Stimmen, verbunden mit einer hervorragenden Darstellung.

Klangzaubers voll war schon das Vorspiel unter Hegers Leitung. Die Anbringung neuer Schallbögen bei den Bläsern hat eine größere Sammlung des Orchesterklangs — gebracht. Hegers Elan bewährte sich auch bei der ganzen musikalischen Einstudierung wieder. Zelasnys Chöre klangen gut. Es war herrlich.

Tiana Lemnitz von der Berliner Staatsoper war vor 7 Jahren, als sie noch am Opernhaus Hannover wirkte, schon einmal in Zoppot. Damals sang sie abwechselnd mit Käte Heidersbach die Agathe im Freischütz. Inzwischen ist sie auf die Höhe ihres Ruhms gekommen. Glockenrein ist ihr Sopran, voll Schmelz die Stimme in allen Lagen, ihre Gesangskultur hervorragend — kurzum eine Elsa, die den strengsten Anforderungen gerecht wird. In der Darstellung betont sie bewußt neben der Lieblichkeit des Wesens die Hoheit der Fürstentochter in ihrer ganzen Haltung. Eyvind Laholm, der zum ersten Mal in Zoppot singt, hat sich schnell mit dem akustischen Wunder der Waldoper vertraut gemacht. Leicht gibt er den Ton, mühelos, und wird gehört bis in den letzten Winkel des Festspielplatzes. Das lyrische Element ist bei ihm besonders stark. Seine Erscheinung des Schwanenritters war von strahlendem Glanz. Über Sven Nilsson ist in dieser Zeitung schon oft mit höchstem Lob berichtet worden. Sein König Heinrich ist gesanglich und darstellerisch meisterhaft. Überragend als Ortrud ist Inger Karén und wie ihr Kamerad Nilsson von der Dresdener Staatsoper in jeder Beziehung. In Dresden entstanden einst Wagners Entwürfe für Lohengrin und Dresden sendet der Waldoper heute zwei Künstler, die zwei Partien im Lohengrin geradezu vollendet wiedergeben. Prachtvoll dieser helle Sopran von Tiana Lemnitz und dieser Mezzo mit seiner vollen dunklen Klangfarbe von Inger Karén. Wenn diese Ortrud im letzten Akt zusammenbricht, als ihr Spiel und ihr Glaube an die alten Götter vernichtet ist, da endet sie mit einem Kundryschrei. — Zur unheimlichen Wirklichkeit kommt das in der nächtlichen Szene mit Telramund vor dem Münster, in der ihr Max Roth, stimmlich vorzüglich disponiert, ein hervorragender Partner ist. Das Duett „Der Rache Werk sei nun beschworen“ hinterließ tiefen Eindruck. Der Schrei der Ortrud „Elsa“ — wirklich schauerlich und klagend“ — dringt er zu Elsa hinauf, die im Licht auf dem Söller steht, herauf aus dem Dunkel, in dem an den Turm wie angeschmiedet Ortrud steht. Niemals wird man solche tiefen Eindrücke vergessen können. Hermann Wiedemann — der unübertroffene Beckmesser der Waldoper — als Heerrufer war er wohl nicht ganz an seinem richtigen Platz. Auch stimmlich schien er nicht besonders disponiert.

Die kleinen Partien waren ausgezeichnet besetzt. Alles in allem eine Aufführung, die alle, die sie sahen und hörten, zu Bekennern der Waldoper-Sendung gemacht haben muß, soweit sie es noch nicht waren. Die Künstler und vor allem auch Hermann Merz und Robert Heger wurden stürmisch gefeiert.

Friedrich Albert Meyer.

*

Lohengrin in Bayreuth.

Als zweite Aufführung der Bühnenfestspiele in Bayreuth ging am Sonnabend der Lohengrin in Szene.

Der Aufführung des Lohengrin lag die großartige Neuinszenierung zugrunde, die von Tietjen und Emil Prätorius im vergangenen Jahr geschaffen waren. Dennoch sind die diesjährigen Lohengrin-Aufführungen keine einfachen Wiederholungen. Wie stets auf den Bayreuther Festspielen, ist in der einzigartigen Probenarbeit von den Kulissen und den aus ganz Deutschland zusammengezogenen Orchestermusikern von neuem die einmalige Gemeinschaft im Dienst an der Kunst Richard Wagners geformt worden, so daß entsprechend dem Grundsatz der vorjährigen Inszenierung, die in manchen Einzelzügen noch vertieft worden ist, eine Neueinstudierung von strenger Geschlossenheit und ursprünglicher Lebendigkeit geschaffen wurde. Da der Generalintendant der Preußischen Staatsoper, Staatsrat Heinz Tietjen, außer der Regie auch die musikalische Leitung des Lohengrin übernommen hat, bot sich dem ausverkauften Hause eine Aufführung von seltener Einheitlichkeit dar.

Im Mittelpunkt der solistischen Leistungen stand die Elsa von Maria Müller. Die vollendete Kultur ihres wundervollen Soprans bezauberte die Hörer ebenso wie die darstellerische Erfüllung der Rolle, die in der Verkörperung durch Maria Müller ein besonderer Glanzpunkt der Festspiele ist. Zum ersten Mal sang in Bayreuth Marcel Wittrisch von der Berliner Staatsoper in Lohengrin. Mit seinem weichen und ebenmäßig geführten Tenor entwickelte er die Gestalt vor allem aus ihren lyrischen Elementen zu einem eindrucksvollen Gesamtbild des Gralsritters. Neu besetzt war auch die Rolle des Königs Heinrich durch Ludwig Hofmann von der Staatsoper Wien, der mit prägendem Baß und — bei aller Bewegtheit — gemessenen Würde der deutschen Idealgestalt entsprach. Das Paar der Gegenspieler wurde wieder verkörpert von Margarete Klose, die der Ortrud die hochdramatische Durchschlagskraft und den satten Klang ihres schier unbegrenzten Alts gab, und von Jaro Prohaska, dessen Telramund zu den stärksten Eindrücken der Aufführung gehörte. Mit Herbert Janssen als Heerrufer an der Spitze waren auch die kleineren Rollen erstrangig besetzt.

Deutsche Männer von Pleß.

Soldaten — Philosophen — Künstler.

Wenn eines den Charakter einer Landschaft bestimmt, so sind es seine großen Männer. Denn es werden hunderttausend oder Millionen Menschen geboren, damit einer unter ihnen zu den Vollendern gehöre, seinem Volke besondere Gaben schenke oder ihm in der Not mit heißem Herzen und eherner Kraft diene.

Von diesem Gesichtspunkt gesehen, steht das oberschlesische Fürstentum Pleß, dem nun durch weitgehende, ebensowohl national wie soziologisch begründete und gewollte Veränderungen, eindeutig ein dem Deutschtum abgewandter Charakter gegeben werden soll, unter den alten Gauen Deutschlands und jenes Preußen, an dessen Spitze der große König marschierte, nicht am letzten Platz.

Stellen wir die großen Soldaten voran! Ferdinand von Schill, der zu Stralsund fiel, betrachtete das Fürstentum Pleß als seine eigentliche Heimat. Sein Vater war Freund und Kampfgenosse des Herzogs Ferdinand Friedrich von Anhalt-Köthen, der im Jahre 1795 die Plesser Herrschaft übernahm, sich, in Krieg und Frieden gleich bewährt, zu seinem König durchschlug, da Jena über das nicht mehr friderizianische Preußen hereingebrochen war, als General-Gouverneur von Schlesien und der Grafschaft Glatz unter schwierigsten Verhältnissen verdienstvoll wirkte und 1813 als Befehlshaber der schlesischen Landwehr erneut soldatische Arbeit tat.

Schlesische Landwehr! Von Jahrhundert zu Jahrhundert lebte ihr Ruhm fort. Ihr letzter großer Führer, dem Schlesien 1914 die Bewahrung vor dem Russeneinfall verdankte, war der Generalfeldmarschall von Woyrsch. Die Landwehr: das ist recht eigentlich das tapfer-standhafte Fußvolk. Der Urgroßvater Woyrschs aber war Husarenmajor, und ein rechter Husarenstreich hält die wacheste Erinnerung an ihn. Als zur Zeit des großen Königs die Protestanten in Habsburger Landen grausam bedrängt wurden, war es der junge Husarenleutnant von Woyrsch, aus Ruptau im Kreise Pleß gebürtig, der auf des Königs Befehl mit seinen „Piquet"-Husaren die Einwohner von Seiffersdorf im Teschener Schlesien nach einer Lichtung im Kreise Pleß brachte, wo ihre Nachfahren, Deutsche und Protestanten, noch heute wohnen.

Anhalt hieß das Dörfchen, freilich nach dem Herzog von Anhalt-Köthen, der zu Pleß Hof hielt. Aber der Volksmund will es noch heute wahrhaben, daß es darum seinen Namen hat, weil die Flüchtlinge mit ihren Frauen und Kindern, mit Leiterwagen und armseliger Habe, dort endlich „anhalten" durften auf ihrer Flucht und, herzlich schlesisch gesprochen, ihre „Bleibe" behielten über allen Wandel der Zeiten hinweg bis zum heutigen Tag.

Das Dörfchen Anhalt sollte in der schlesischen und deutschen Geschichte einen besonderen Namen gewinnen. In den oberschlesischen Wirren nach dem Krieg wurde es fast völlig niedergebrannt, und danach mit viel Mühe und Plage wieder aufgebaut. Es ist aber auch ein großes Feuer von Anhalt nach Deutschland hineingekommen. Von hier, wo er seine Jugendzeit verlebte, hat Friedrich Schleiermacher seinen Ausgang genommen, des ersten reformierten Predigers von Anhalt Sohn. Der Name seiner Schwester Anna, Marie, Luise ist mit dem Gedenken des feurigsten Herzens seiner Zeit unzertrennbar verbunden. Sie war die Gattin und Weggefährtin von Ernst Moritz Arndt.

Große Männer hat das Fürstentum Pleß auch der deutschen Kunst geboren. Der Schöpfer der Berliner Amazonengruppe und des St. Georg im Berliner Schloßhof, wie der Denkmäler Friedrichs des Einzigen und Friedrich Wilhelms IV. in Breslau, der Bildhauer Kiß, Oberschlesier wie sein gleichzeitiger Kunstgenosse, der nicht minder berühmte Königshütter Kalide, war in der Waldidylle von Paprotzan im Kreise Pleß zu Hause. In Pleß selbst wurde der Baumeister Julius K. Raschdorff geboren, der Erbauer des Berliner Doms.

Sie stammten beide aus dem deutschen Handwerk — Raschdorff eines „Zimmerlings" Sohn, Kiß, der Sohn eines Hüttenmeisters des Fürsten von Pleß.

Deutsches Handwerk und deutsches Geisteswerk, das eine die bedeutendste Grundlage der gewaltigen Industrie, die sich in Oberschlesien erheben und es unmittelbar zum Gegenstand des Kampfes um das Grenzland machen sollte, der wahrlich nicht um die Plessischen Wälder ging, das andere weit hineinstrahlend von den Marken des Reichs mitten in das Land, haben nun in dem alten deutschen Fürstentum Pleß eine harten Daseinskampf zu bestehen.

Eine andere Wirtschaft, eine andere Kultur, ein anderes Geistesleben soll sich dort aufbauen, und den Deutschen wird der Riemen um Leib und Stirn enger und enger geschnallt.

Den deutschen Geist aber werden sie nimmer zum Erlöschen bringen Er ist es gewohnt, zu kämpfen, er will weiter ringen, und er wird am Ende bestehen.

Symbolische Taufe in Bulgarien.

Vor kurzem wurde, wie der „Völkische Beobachter" aus Sofia meldet, die Taufe des bulgarischen Thronfolgers Simeon, Fürst von Tirnowo, vollzogen. Kein ausländischer Verwandter, kein ausländischer Herrscher stand neben dem hohen Patenkind zu Gast. Keine Festlichkeit gemäß den sonstigen Gepflogenheiten fand statt. Kein Prunk und Glanz, wie sonst bei solchen Gelegenheiten, war zu bemerken. Wohl aber wurde diese Taufe zu einem Staatsakt von höchster historischer Tragweite, dessen symbolische Bedeutung auf Lebzeiten des künftigen Königs seine Wirksamkeit behalten wird.

Niemand anders war bei dieser Taufe zugegen als neben der hohen Geistlichkeit — zehn Bischöfe zelebrierten die Taufe — die Regierung, an der Spitze mit dem Ministerpräsidenten Dr. Kösseiwanoff, die früheren Ministerpräsidenten Malinoff, Zankoff, Kimon Georgieff, General Slateff, Toscheff, die Oberbürgermeister von Sofia, von Philippopel, der zweiten Hauptstadt Bulgariens, und von Tirnowo, der früheren Hauptstadt, und Vertreter der Armee. Der älteste Heerführer Bulgariens, General Nikoleff, war im Namen der Armee und unterstützt von Kriegsminister General Lukoff, zum Paten des Königskindes auserwählt worden. Außer diesen beiden hohen Offizieren waren als symbolische Vertreter der Armee aus allen Teilen des Landes Abgesandte erschienen, und zwar von allen Waffengattungen und allen Truppenteilen, zu deren Chef der Kronprinz ernannt worden ist, je ein Offizier, ein Unteroffizier und ein Soldat. Gleiche Abordnungen der Garnison Sofia waren anwesend. Im Namen des Heeres überbrachte General Nikoleff ein Geschenk für das hohe Patenkind.

Um die tiefe Bedeutung dieser Handlung zu verstehen, muß man wissen, daß nach orthodoxem Glauben Pate und Patenkind in enge verwandtschaftliche Beziehungen getreten sind, durch die sie Zeit ihres Daseins unlöslich verbunden bleiben, um sich gegenseitig in entscheidenden Stunden Hilfe und Rat angedeihen zu lassen. Durch die Patenschaft ist also der bulgarische Kronprinz der Armee anvertraut und andernteils sie ihm angelobt worden. Gerade für Bulgarien ist dieses Gelöbnis wichtig.

Es spielt eine geringe Rolle, ob das Taufwasser von einem bulgarischen Flieger und mit einem bulgarischen Flugzeug aus dem Jordan und zum andern aus dem Flusse Jantra, der die alte Krönungsstadt Tirnowo durchfließt, geholt worden ist, und auch alle anderen Äußerlichkeiten sind unwichtig. Wichtig sind für die Außenwelt die zwei Tatsachen: durch die Zeremonie im engsten, nationalen Kreise wurde die bulgarische Selbständigkeit und Unabhängigkeit und das Bewußtsein der eigenen, inneren Kraft von neuem kundgetan; durch das Taufgelöbnis der Armee wurden sowohl der künftige König wie auch die Armee auf ihre hohen Aufgaben hingewiesen, die den Thronfolger, dem Ernst der Zeit und den nationalen Hoffnungen des Volkes entsprechend, erwarten. Die Anwesenheit lediglich der höchsten Regierungsmitglieder machte den Staatsakt noch feierlicher.

Polen und der Völkerbund.

Die polnischen Zeitungen geben einen Artikel der halboffiziell die Ansichten des polnischen Außenministeriums vertretenden „Polska Informacja Polityczna" wieder, der sich mit der letzten Eden-Rede befaßt. Bemerkenswert in diesem Artikel ist der Abschnitt, in dem Minister Eden sein Verhältnis zum Völkerbund umreißt und in dem die Einstellung der polnischen offiziellen Politik zu dieser Frage dargelegt wird. Die „Polska Informacja Polityczna" schreibt darüber folgendes:

„Höchst interessant waren die Betrachtungen über den Völkerbund. Minister Eden stellte fest, daß der Völkerbund weder tot noch zum Tode verurteilt ist. Die Arbeiten an seiner Reform haben zwei Gesichtspunkte ergeben: Der eine will diese Institution als Zwangsinstrument, der andere als Beratungsinstrument behandelt wissen. Der Völkerbund ist ein Verband souveräner Staaten und muß vollkommen objektiv sein. In keinem Falle darf er dazu gebraucht werden, um irgend jemand diese oder jene Weltanschauung oder dieses oder jenes Regierungssystem aufzuzwingen. Nach unserer Ansicht könnte für die Anwendung der Grundsätze des Paktes oder für die Wiederherstellung der Autorität des Völkerbundes nichts Schädlicher sein als die Lage, in der die Welt in zwei Mächtegruppen geteilt wäre, deren eine innerhalb, die andere außerhalb des Völkerbundes ist.

„Diese Worte entsprechen vollkommen dem Instinkt der politischen polnischen öffentlichen Meinung. Die polnische Meinung nimmt sie mit Befriedigung entgegen und ist sich darüber klar, daß die durch den Vertreter einer Macht die im internationalen Leben eine so große Rolle spielt, ausgesprochenen Ansichten sicher einen hervorragenden Einfluß auf die Entwicklung der Genfer Institution haben werden."

Verstärkte Fortsetzung

der kommunistischen Wühlarbeit in USA

Eine Anzahl Meldungen, die in den letzten Wochen durch die amerikanische Presse gingen, besagen, daß scheinbar von seiten der Kommunistischen Partei und ihrer Agenten in USA. eine verstärkte Propaganda eingesetzt hat. So weiß z. B. das Blatt „The Sun", Newyork, zu berichten, daß zahlreiche männliche und weibliche Angehörige der kommunistischen Jugendorganisation durch rote Instrukteure im Flugsport ausgebildet werden. Die Kurse finden unter der Leitung eines jungen Fluglehrers statt, der bereits auf seiten der Roten in Spanien 7 Monate lang Dienst tat. Sie werden durchgeführt auf dem städtischen Flughafen Newyorks. Das amerikanische Blatt betont, daß es geradezu eine Ironie sei, wenn diese jungen kommunistisch eingestellten Leute Flugunterricht auf demselben Flughafen erhielten, der auch für die Ausbildung der Reserveflieger des Marinekorps der Vereinigten Staaten zur Verfügung stehe. Auf demselben Boden und zu gleicher Zeit, zu der man die Flieger für die Luftflotte und Marine ausbilde, erhielten kommunistische Elemente durch einen Fluglehrer Unterricht, der zugebe, daß er noch als Leutnant im Dienst der Flugwaffe der Madrider Regierung stehe. Es sei zu erwarten, daß die Zahl der sich an den Flugkursen beteiligenden Kommunisten erheblich wachsen wird. Innerhalb weniger Wochen würden es wahrscheinlich mehrere Hundert sein. Der Instrukteur Lebovitz habe geäußert, daß er hoffe, bald weitere Instrukteure aus den augenblicklichen Kursusteilnehmern herauszuziehen. In einer Unterredung habe er ganz offen zugegeben, daß er Kommunist sei. Während noch ein Berichterstatter mit dem Instrukteur sprach, tauschte dieser den kommunistischen Gruß mit einem andern aus.

Einer weiteren Meldung der „Newyorker Staatszeitung" ist zu entnehmen, daß eine Anzahl Wohlfahrtspfleger und Fürsorgebeamte in Newyork mit kommunistischen Organisationen in Verbindung ständen, um vom Kongreß höhere und größere Bewilligungen für die W.P.A. (Work Preß Administeration) zu erpressen, mit denen dann auf der anderen Seite durch Arbeitsverteilung an erwerbslose Kommunisten die Sache des Kommunismus zugleich mit Gewerkschaften gefördert wird. In einem Schreiben der sogenannten „National Civic Federation" an Präsident Roosevelt werden die Namen von Gewerkschaftsführern enthüllt, die im Dienst des Kommunismus ständen. Im ganzen Lande, so wird weiter mitgeteilt, gebe es keinen arbeitslosen organisierten Kommunisten mehr. Hohe Beamte der Fürsorgeverwaltung in Washington hätten die Beherrschung der Wohlfahrt durch kommunistische Elemente zugegeben und darüber sogar ihre Genugtuung geäußert.

H. R. H.

Schwere Schlappe Roosevelts.

Die Reform des Obersten Bundesgerichts vom Senat abgelehnt.

Aus Washington wird gemeldet:

Der schon seit langer Zeit mit Erbitterung geführte Kampf um die von Präsident Roosevelt geforderte Reform des Obersten Bundesgerichtshofes der Vereinigten Staten hat jetzt mit einer Niederlage des Staatsoberhauptes geendet. Der Senat hat kürzlich mit 70 gegen 20 Stimmen die Reformvorlage abgelehnt und sie an den Justizausschuß des Senats zurückverwiesen, der innerhalb von zehn Tagen einen neuen Wortlaut ausarbeiten soll. Diese Ersatzvorlage wird zwar eine Reihe von Reformen in der Struktur der unteren Gerichtsinstanzen vorschlagen, jedoch im Gegensatz zu den Rooseveltschen Plänen die Zusammensetzung des Obersten Bundesgerichts unverändert lassen.

Mit dem Scheitern des Reformversuchs ist dem Präsidenten eine schwere Schlappe zugefügt worden. Roosevelt, dem die Männer des Obersten Bundesgerichts mehrfach bei der Durchführung seiner wirtschaftspolitischen Gesetze im Wege gestanden hatten, wollte vor allem eine Verjüngung des Gerichtshofes durch Einführung einer Altersgrenze erreichen. Denn seine neun Richter, die jedes Gesetz für ungültig erklären können, wenn es nach ihrer Ansicht nicht mit der schon lange überalterten Verfassung der USA übereinstimmt, sind auf Lebensdauer berufen, praktisch also nicht abzusetzen. Auch durch eine Erhöhung der Mitgliederzahl von 9 auf 15 wollte Roosevelt jüngere Leute als Richter in das Gremium einziehen lassen. Schließlich sollte das Gericht die Verpflichtung übernehmen, in Verfassungsfragen die Verbindung vorher mit der Regierung aufzunehmen. „Dringende nationale Probleme", so erklärte Roosevelt einmal, „dürfen nicht länger ungelöst bleiben, weil der gerichtliche Teil der Regierung an Arterienverkalkung leidet."

Der Senat hat dem Präsidenten außerdem noch eine zweite Niederlage bereitet, indem er mit 71 gegen 19 Stimmen beschloß, sich über das Veto Roosevelts gegen den Gesetzentwurf hinwegzusetzen, der die niedrigen Zinssätze für landwirtschaftliche Darlehen um ein Jahr weiter verlängern wollte. Trotz seiner Mißerfolge ist Roosevelt jedoch fest entschlossen, seinen Weg der New-Deal-Politik unbeirrt fortzusetzen und seine sozialpolitischen Gesetzesvorschläge im Parlament einzubringen. Es handelt sich um eine Vorlage zur Beseitigung der Wohnungsnot in den Elendsvierteln und um die vielumkämpfte Regelung der Arbeitszeiten und Löhne in der Industrie.

Revolution unter den Zigeunern.

Im Zusammenhang mit der Wahl des Janusz Kwiek zum König der Zigeuner hat der „Baron" der slowakischen Zigeuner Stojka an Janusz ein Telegramm gesandt, in dem er fordert, die Krone niederzulegen und den obersten Zigeunerrat einzuberufen. Janusz versuchte, wie die polnische Presse meldet, dieses Telegramm zu verschweigen, doch sein Inhalt wurde bald bekannt und rief eine für Janusz ungünstige Stimmung hervor. Der Schwiegervater des verstorbenen „Barons" Matheus, Rudolf Kwiek, hat direkt erklärt, daß Janusz nur dank schmutziger Machinationen auf den Thron gekommen ist. Rudolf hat sich daher zum „Ministerpräsidenten des vereinigten Zigeunervolkes" ausgerufen und sich ein Siegel mit französischem Text bestellt. In dem Siegel tituliert er sich „Präsident des Ministerrats des vereinigten Zigeunervolkes", was schon deutlich nach einem Aufruhr gegen Janusz aussieht. Rudolf hat viele Beauftragte ausgeschickt, die die Zigeunerlager bereisen und die Zigeuner überreden, dem neuen König den Gehorsam zu verweigern. Es ist nicht bekannt, welchen Weg Janusz wählen wird, um sich den Absichten entgegenzustellen, ihm die kürzlich eroberte Krone zu entreißen.

Auch die rumänischen Zigeuner lehnen sich gegen Janusz auf. Wie die Czernowitzer Presse meldet, findet demnächst in Jassy ein Zigeuner-Kongreß statt, auf dem die rumänischen Zigeuner gegen die Wahl des Königs der Zigeuner in Warschau protestieren wollen. Sie erklären, daß die Wahl fälschlich durchgeführt worden sei, da alle sechs Kandidaten Angehörige der Familie Kwiek waren.

Konowalec unter litauischem Schutz.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" stellt in einem längeren Artikel die Behauptung auf, daß die Litauische Regierung die Zusammenarbeit mit der ukrainischen terroristischen Organisation wieder aufgenommen habe. Das Hauptquartier des Führers der ukrainischen Terroristen, Eugenius Konowalec, sei aus der Schweiz nach Kowno verlegt worden. Aus den Informationen des Krakauer Blattes geht hervor, daß Konowalec enge Beziehungen zu dem Vorsitzenden des „Verbandes der Befreiung Wilnas" Dr. Juszka unterhalte.

„Die Grundlage dieser Zusammenarbeit", so heißt es weiter, „bildet die Ansicht, daß es in naher Zukunft auf dem Gebiet Polens zu einem Krieg kommen werde. Ohne Rücksicht darauf, welche Staaten hier die kriegführenden Parteien sein werden— ob Rußland und Deutschland, oder auch Polen und einer dieser Staaten — werden Litauen und die von Konowalec geführten Ukrainer auf Polen losschlagen, um Wilna für Litauen, Lemberg aber für die Ukraine zu gewinnen. So plant also Konowalec mit Dr. Juszka eine vierte Teilung Polens."

Die Tatsache, daß Konowalec in Kowno eine terroristische ukrainische Zentrale habe gründen können, ferner die enge Zusammenarbeit der litauischen Staatsmänner mit den ukrainischen Terroristen, deren Hände mit dem Blut polnischer Staatsmänner befleckt seien, hält der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" für eine Warnung, deren Beredtsamkeit nicht unterschätzt werden solle.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verfall der russischen Landwirtschaft.

Dr. Er. Rußland war vor dem Weltkrieg eine Kornkammer der Erde. Es führte 1913 8,5 Mill. To. Getreide aus. Im Jahre 1936 ist die russische Getreideausfuhr zum Erlöschen gekommen. Zahlen über die eingebrachte Ernte wurden nicht mehr veröffentlicht. Darin liegt das Zugeständnis eines gewaltigen Mißerfolges, denn es entspricht nicht der Eigenart der Sowjets, mit Erfolgszahlen hinter dem Berg zu halten, und, wo es nur einigermaßen angeht, werden sogar Mißerfolge in Erfolge umgedichtet. Zum Teil ist der Mißerfolg zweifellos auf die Ungunst der Witterung des Jahres 1936 zurückzuführen, die auf der ganzen nördlichen Erdhälfte unbefriedigende Ernten gebracht hat. Im mittleren Rußland soll durch die dort herrschende Dürre die Hälfte des Wintergetreideertrags und der gesamte Sommergetreideertrag vernichtet sein. Aber es handelt sich ja nicht nur um das Jahr 1936, sondern um eine Folge von nunmehr 5 Jahren, in denen der Stand der russischen Getreideausfuhr als ein untrüglicher Maßstab der Ernteergebnisse den wachsenden Verfall der russischen Landwirtschaft bestätigt. Seit 1932 ist es nicht mehr gelungen, jährlich auch nur 2 Mill. To. Getreide auszuführen. Wohl aber verstummen seit nunmehr 5 Jahren die Klagen nicht mehr über die unzulängliche Versorgung der inländischen Bevölkerung mit Brotgetreide, über weitverbreitete Hungersnöte, über ungenügende Versorgung mit Saatgetreide, über untragbare Verteuerung des zur Ausgabe gelangenden Brotes. Daraus ergibt sich, daß auch in Jahren, denen man besondere Ungunst der Witterung nicht nachsagen konnte, die Ernteerträge nicht zu einer auskömmlichen Versorgung des eigenen Landes hinreichten.

Noch deutlicher spricht das Bild der russischen Viehwirtschaft. Eine Mißernte zwingt überall in der Welt den Landwirt, durch Einschränkung der Viehhaltung Mensch und Tier das Durchkommen zu erleichtern. Nirgendwo aber ereignet es sich sonst, daß die Viehbestände chronisch schrumpfen; ihre Wiederauffüllung wird überall als besonders wichtige Aufgabe angesehen, sobald die Verhältnisse es irgendwie gestatten. Rußland hat es fertig gebracht, seit 1928 seine Viehbestände auf teilweise weniger als die Hälfte zu vermindern, und das Jahr 1936, über das noch keine Zahlen mitgeteilt wurden, hat nach den verschiedensten Berichten eine neue Dezimierung der Viehbestände erbracht, weil Nahrungs- und Futtermangel auf dem Lande keinen anderen Ausweg ließ.

Russische Viehbestände in Mill. Stück:

	1916	1928	1935
Pferde	35,8	33,5	15,9
Rindvieh	60,6	70,5	49,3
darunter			
Kühe	26,0	30,7	20,1
Schafe u. Ziegen	121,2	146,7	61,0
Schweine	20,9	26,0	22,6

Der ungünstige Stand der Viehwirtschaft gefährdet nicht nur die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und Butter, sondern erschwert auch die sachgemäße Bodenbearbeitung durch Mangel an Zugvieh und Dünger, zumal die Kunstdüngerversorgung Rußlands weit hinter dem Bedürfnis zurückbleibt.

Die Erholung der russischen Viehbestände von 1916—1928 vollzog sich im Zeichen einer Agrarpolitik, welche zwar auf der einen Seite staatliche Großbetriebe („Getreidefabriken") vorsah, auf der anderen Seite aber die bäuerlichen Betriebe ziemlich unangetastet ließ, indem man sich hier darauf beschränkte, die Ernteerträge systematisch und rigoros zu erfassen. Der stillen Kleinarbeit der Bauern gelang es, von 1916—1928 die Kriegs- und Revolutionsschäden wieder auszubessern. Dem wachsenden Viehbestand hat ohne Zweifel eine wachsende Leistung der Ackerwirtschaft entsprochen. Dadurch wird der einwandfreie Beweis dafür geliefert, daß der russische Bauer, wenn man ihn nur in Ruhe gelassen hätte, auch weiterhin für steigende Leistungen der Landwirtschaft gesorgt hätte, wie es sein eigenes Interesse erforderte. Eine weise Regierung brauchte nicht viel mehr zu tun, als ihn gewähren zu lassen, Sammlung und Verteilung der überschüssigen Ernteergebnisse zu ordnen, eine geordnete Volkswirtschaft zu treiben, und in der Ausfuhr Maß zu halten, um die Versorgung der Bevölkerung zuverlässig zu sichern, und den technischen Fortschritt zu fördern, um durch steigende Hektarerträge Schritt mit dem Wachstum der Bevölkerung zu halten. Die Weiträumigkeit der zur Siedlung geeigneten bisher ungenutzten Gebietsflächen gestattete dazu eine organische Ausdehnung der landwirtschaftlichen Bodennutzung im eigenen Machtbereich.

Statt dessen hat die Sowjetregierung ihr wichtigstes Ziel darin gesehen, die bäuerliche Einzelwirtschaft in zehnjähriger mühsamer Anstrengung auszurotten und durch kollektivistische Dorfbetriebe zu ersetzen.

Die bolschewistischen Machthaber erkannten recht gut, daß die bäuerliche Einzelwirtschaft das bedeutendste Hindernis für die erstrebte Verewigung ihrer tyrannischen Machtstellung in Rußland war, und erst die Umwandlung des unter eigener Verantwortung seine heimatliche eigene Scholle bearbeitenden Bauern in einen besitz- und heimatlosen Arbeitsklaven die letzten Möglichkeiten eines neu auflebenden Widerstandes beseitigt. Neben diesem politischen Grund waren die Mißerfolge der staatlichen Großbetriebe bestimmend für die seit 1927 eingeleitete Vernichtung der bäuerlichen Selbständigkeit.

Sie begann mit der Enteignung und Austreibung der größeren und mittleren Bauern („Kulaken"), welche die Seele des Widerstandes hätten werden können, unter Vorspann des Neides und Landhungers der Kleinbauern, die alsdann unter Wegnahme ihrer Produktionsmittel (Acker, Vieh, Geräte) in die „Kollektive" (gemeinsam Dorfbetriebe) als nunmehr besitzlose, jedoch an die Scholle gebundene Tagelöhner eingeordnet wurden. Die Ende 1936 noch vorhandenen etwa 10 Prozent Einzelbauern sollen bis Ende 1937 ebenfalls eingegliedert sein. Die Leitung der „Kollektive" liegt natürlich nicht bei gemeinsamen Beschlüssen der Mitglieder,, sondern in der Hand der staatlich eingesetzten bolschewistischen Funktionäre, die — meist berufs- und ortsfremd — über Arbeitseinsatz und Arbeitskräfte des Dorfes nach ihrem Ermessen verfügen, während der Anteil des Kollektivmitgliedes am Ertrag des Kollektivs sich nach dem Rest bemißt, der nach Erfüllung der von oben festgesetzten Ablieferungen und Investitionen noch übrig bleibt. Zwar wird dem Kollektivmitglied seit 1935 gestattet, Kuh, 2 Schweine und bis zu 15 Schafen zu halten, und eine Fläche von ½ bis 1 Hektar Größe privat zu nutzen; aber diese Fläche, die zum Teil als Garten verwendet werden muß, ist für eine Viehhaltung dieses Umfangs zu klein. Die bisherigen staatlichen Großbetriebe werden gleichfalls in „Kollektive" umgewandelt. Dagegen bleiben die gewaltigen Maschinen- und Traktorenparks in der Hand des Staates, der sie verwaltet und den „Kollektiven" gegen Abgabe eines bestimmten Teils des Ernteertrags (z. B. 20 Prozent für Maschinenpflüge) zur Verfügung stellt.

Daß dieses System der Willkür und dem Eigennutz der Funktionäre Tür und Tor öffnet, ist klar. Die russischen Parteizeitungen berichten über Übergriffe der Kollektivorgane immer wieder. Unordnungen der Abrechnung und der Bezahlung von Diensten und Leistungen sind an der Tagesordnung. Die Leiter der „Kollektive", bestrebt ihre Stellung durch Wohlverhalten nach oben zu befestigen, nehmen um so weniger Rücksicht nach unten. Was von oben als Ablieferung gefordert wird, wird abgeliefert, gleichviel, ob Vorräte für die Ernährung des Dorfs und die Aussaat zurückbleiben oder nicht. Die öffentlich erhobenen Klagen über Entwendungen aus den Kollektiv- und Staatsmagazinen wollen daher nicht verstummen. Kann man aber ernsthaft erwarten, daß der Landmann angesichts der von ihm geernteten Lebensmittel freiwillig verhungert? Da dem einzelnen Landmann die Möglichkeit der Vorratsbildung und der Fürsorge für Zeiten des Mangels ebenso fehlt wie die Möglichkeit, seine Lage durch Fleiß, Umsicht, Tatkraft, Handfertigkeit zu verbessern, ist es kein Wunder, wenn er in seiner Berufsleistung nachläßt und die Dinge gehen läßt, wie sie wollen. Sinkende Moral und tiefe Hoffnungslosigkeit sind keine günstige Geistesverfassung für eine ernsthafte Kraftanspannung.

Das bolschewistische Agrarsystem ist die Ursache des Verfalls der russischen Landwirtschaft. Trotz aller künstlichen Industrialisierung betätigen sich auch heute noch mehr als 80 Prozent der russischen Bevölkerung in ihr. Noch mehr als in den meisten anderen Länden ist das Schicksal der Landwirtschaft daher in Rußland gleichbedeutend mit dem Schicksal des Volkes. Kann man wirklich glauben, daß ein großes Volk lieber Hunger stirbt, als daß es ein System aufgibt, das ihm nicht das Nötigste zum Leben läßt? Jetzt ist eine letzte Hoffnung: die neue Ernte. Die Berichte über die Frühjahrsbestellung sind so ungünstig, daß es fast ein Wunder wäre, wenn die neue Ernte dem Bedarf des nächsten Jahres genügen **würde. Was dann?**

Sanierung der Kreditgenossenschaften.

Beschlüsse des Volkswirtschaftlichen Komitees des Ministerrates.

Warschau, 27. Juli. (PAT.) Am 26. Juli fand unter dem Vorsitz des Stellvertretenden Ministerpräsident Kwiatkowski eine Sitzung des **Volkswirtschaftlichen Komitees des Ministerrats** statt. In dieser Sitzung wurden alle Grundsätze festgelegt, auf welche die heutige Wirtschaftslage einen besonderen Nachdruck bezüglich der Wirtschaftspolitik der Regierung legt. Gleichzeitig wurde der Kalender der von der Regierung im kommenden Frühjahr durchzuführenden Arbeiten aufgestellt.

In Anschluß daran hat das Volkswirtschaftliche Komitee eine Reihe laufender Fragen erörtert. Angesichts der Notwendigkeit, **die Investierungsarbeiten zu steigern,** hat der Finanzminister weitere Investierungskredite in Höhe von 15 Millionen Zloty in Aussicht gestellt, um Arbeitslose bei Straßenbauten, Meliorationsarbeiten usw. zu beschäftigen. Die Kredite zur Finanzierung ländlicher Bauten wurden um eine Million Zloty auf insgesamt drei Millionen Zloty erhöht.

Das Volkswirtschaftliche Komitee hat ferner die Richtlinien zur Sanierung der Kreditgenossenschaften in Posen und Pommerellen festgelegt.

Im Anschluß daran hat das Volkswirtschaftliche Komitee die Offerte des Fürsten von Pleß angenommen, wonach ein Teil der Pleßschen Waldungen dem Staatsschatz übereignet werden soll, um die Forderungen des Staates damit zu begleichen.

Der Schlußpunkt der Beratungen bestand in der Aufstellung von Richtlinien bezüglich der Erhöhung der Erzeugung und des Verbrauchs von Fettrohstoffen und Fetten.

Die Verwendung inländischer Wolle in Polen.

Im vergangenen Monat ist von seiten der polnischen Wolleproduzenten bei den zuständigen Stellen Klage darüber geführt worden, daß die polnischen Wollwebwarenindustrie nicht genügend inländische Wolle verarbeite und noch etwa 160 000 Kilogramm inländischer Wolle unverkauft lagern würden. Die Wollproduzenten forderten vom Handelsministerium ein Wolleeinfuhrverbot, bis die Inlandvorräte abgesetzt wären. Die Union polnischer Textilindustrieller hat nun in einer Denkschrift an die Regierung dargelegt, daß die Umgehung der Vorschriften über den Verwendungsanteil inländischer Wolle bei der Wollwebwarenherstellung von seiten verschiedener Fabrikanten, ebenso der Grund für die Beschwerde der Wollproduzenten sei, wie nicht minder die Tatsache, daß die inländische Wolle sich um 30 Prozent höher im Preise stelle als die beste ausländische Wolle. Häufig würden auch von den staatlichen Stellen bei erteilten Bestellungen Ausnahmen von dem Beimischungszwang inländischer Wolle gemacht, was natürlich eine Minderverwendung zur Folge habe.

Bei der kürzlich in Posen abgehaltenen Wollauktion wurden von den angebotenen 117 000 Kilogramm rund 93 400 Kilogramm verkauft.

Eine neue Kunstwolle in Polen erfunden? Wie polnische Blätter berichten, wurde dem Magister Jan Kubicki in Lodz ein Patent zur Herstellung synthetischer Wolle unter dem Namen „Welnolit" erteilt. Diese neue Kunstwolle soll aus landwirtschaftlichen Abfallprodukten hergestellt werden können und 2 Zl je Kilogramm kosten. Angeblich besitzt das Welnolit viele Eigenschaften der Wolle. Es läßt sich leicht färben, soll elastisch sein usw. Der Erfinder verhandelt zurzeit über die Verwertung seines Patents mit einem Lodzer Unternehmen.

Kennziffer der Großhandelspreise im Reich. Die Kennziffer der Großhandelspreise im Reich stellt sich für den 21. Juli auf 106,5 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (106,4) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (+ 0,3), Kolonialwaren 97,6 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,3 (— 0,1 Prozent), und industrielle Fertigwaren 124,6 (unverändert).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der **Lombardsatz 6%.**

Warschauer Börse vom 26. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88,97, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 291,70, 292,42 — 290,98, Japan — Konstantinopel —, Kopenhagen 117,45, 117,74 — 117,16, London 26,31, 26,38 — 26,24, Newyork 5,28¾, 5,30 — 5,27¼, Oslo 132,25, 132,58 — 131,92, Paris 19,85, 19,95 — 19,75, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, 135,98 — 135,32, Schweiz 121,50, 121,80 — 121,20, Helsingfors 11,65, 11,68 — 11,62, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,00 — 27,80.

Berlin, 26. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,592, London 12,38—12,41, Holland 137,37—137,65, Norwegen 62,22 bis 2,34, Schweden 63,82—63,94, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 3,11 Frankreich 9,301—9,319, Schweiz 57,09—57,21, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,22 Zl., 100 Schweizer Frank 121,00 Zl., 100 französische Frank 19,70 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 139,50 Zl., in Silber 147,50 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 290,70 Zl., belgisch Belgas 88,90 Zl., ital. Lire 22,30 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 26. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66,25, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65,25, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 55,25—55,75, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 60,00—60,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	19.75—20.25	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, alt 450-470 g/l.	—.—	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-70%	29.50—30.50	Peluschken	23.00—25.00
„ 0-82%	28.50	Sommerwicken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Weizenstroh, lose	2.50—2.75
„ 0-95%	26.50	Weizenstroh, gepr.	3.00—3.25
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	2.70—2.95
„ I 0-65%	37.25	Roggenstroh, gepr.	3.45—3.70
„ II 65-70%	28.75—29.75	Haferstroh, lose	2.90—3.15
„ IIA 65-70%	26.25—27.25	Haferstroh, gepreßt	3.40—3.65
„ III A 70-75%	22.25—23.25	Gerstenstroh, lose	2.60—2.85
Roggenkleie	16.00—16.50	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.35
Weizenkleie, mittelg.	16.50—16.75	Heu, lose	5.10—5.60
Weizenkleie (grob)	17.25—17.50	Heu, gepreßt	5.75—6.25
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, lose	6.20—6.70
Winterraps	45.00—47.00	Netzeheu, gepreßt	7.20—7.70
Leinsamen	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
blauer Mohn	—.—	Rapskuchen	17.25—17.50
gelbe Lupinen	17.50—18.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
blaue Lupinen	17.25—17.75	Speisekartoffeln	—.—
Seradella	—.—	Soyaschrot	23.50—24.50
Weißklee	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1482,1 to, davon 412 to Roggen, 27 to Weizen, 71 to Gerste, 11 to Hafer.

Warschau, 26. Juli. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 28,00—28,50, Sammelweizen 27,50—28,00, Roggen I 22,00—22,25, Einheitshafer 27,00—27,50, Sammelhafer 26,50—27,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 22,00—22,50, Grützgerste 21,00—21,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 27,00—28,50, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 16,50—17,00, gelbe Lupinen 17,50—18,00, Winterraps 45,50—46,50, Winterrübsen 45,00—46,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 130—140, roh. Weißklee 100—110, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—140, blauer Mohn 66,00—68,00, Weizenmehl I 0-65% 41,00—42,00, II 65-70% 34,00—35,00, II A 65-75% 32,00 bis 33,00, III 70-75% 30,00—31,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 23,00—24,00, Roggenmehl I 0-70% 31,00—32,00, Roggenmehl 0-82% 29,00—30,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 15,25—15,50, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 17,25 bis 17,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 26,00—26,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1342 to, davon 527 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, alt	—.—	Perlgerstengrütze	46.00—47.00
Roggen, neu	20.50—20.75	blauer Mohn	60.00—62.00
Standardweizen, alt	26.75—27.00	Senf	36.00—38.00
Braugerste	20.00—21.00	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	19.50—20.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	18.50—19.00	Wicken	—.—
Hafer, alt	23.00—23.50	Winterraps	45.00—47.00
Roggenmehl 0-82%	29.50	Rübsen	44.00—45.00
„ I 0-70% m. Sack	32.00	Felderbsen	—.—
„ 0-65%	34.00—34.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00	blaue Lupinen	16.25—16.50
Weizenmehl m. Sack		gelbe Lupinen	16.50—17.00
„ Export f. Danzig	42.50—43.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-65%	40.00	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	30.00—31.00	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	27.50—28.60	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	24.00—25.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.00—35.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	16.00—16.50	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Leinkuchen	23.50—24.00
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, grob	17.25—17.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstenkleie	17.00—17.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	34.00—35.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	34.00—35.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	398 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	137 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	232 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	51 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	12 to
Weizenmehl	10 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Erbsen	— to	Raps	43 to	Soyaschrot	10 to
Roggenkleie	72 to	Rapsschrot	— to		
Weizenkleie	— to	Leinsamen	— to		

Gesamtangebot 1016 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 26. Juli 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 80—115, Weißklee, prima gereinigt, 140—160, Schwedenklee 160—180, Gelbklee 70—80, Gelbklee i. Kappen 35—40, Inkarnatklee 105—125, Wundklee 72—80, Reygras hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 17—22, Seradella 22—26, Sommerwicken 30—34, Winterwicken 50—60, Peluschken 27—28, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 35—38, Raps neuer Ernte 40—44, Sommerrübsen neuer Ernte 40—42, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlupinen 16—18, Leinsaat 55—60, Hanf 45—55, Blaumohn Ernte 1936 55—65, Weißmohn 90—100, Buchweizen 30—35, Hirse 27—34.

Viehmarkt.

London, 27. Juli. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 94, Nr. 2 mager 92, Nr. 3 90, Nr. 1 schwere sehr magere 94, Nr. 2 magere 91, Sechser 92. Polnische Bacons in Hull 95—99, in Liverpool 87—94. Die Nachfrage blieb sehr lebhaft, die Preise verraten eine weitere steigende Tendenz.